



Kulturlandschaft im Wandel der Zeit

Die Bäderlandschaft Bad Schwalbach-Schlungenbad
im Rheingau-Taunus-Kreis

Ergebnisse aus dem DBU-Projekt *KuLaKomm* „Kulturlandschaftsschutz auf kommunaler Ebene“

Drs. Peter Burggraaff & Dr. Thomas Büttner

Kulturlandschaft ist ...

... das Ergebnis der Wirkung und Wechselwirkung von natürlichen und menschlichen Faktoren

... stets im Wandel begriffen

Wahrnehmung von Kulturlandschaften



Schlossgarten, Residenz Idstein

zeitliche und räumliche
Verflechtung



Strinz Trinitatis



Alteburger Markt

Unbekannte Kulturlandschaft:
Eine Baumgruppe oder
historischer Markttort?

STÄTTEN. Besondere
Orte (Landmarken)



Hühnerkirche



Die Römer kommen...

Kulturlandschaftsgestalter

Kastell Zugmantel



Kleines Amphitheater Zugmantel



Rekonstruierter Römerturm Zugmantel (Orlen)



Rekonstruierter Limes





Limes





Justinusfelsen, Lindschied

Spuren der Zeit...






Weltkulturerbe

-  Kernzone Weltkulturerbe
-  Pufferzone Weltkulturerbe



Obergermanisch-Raetischer Limes

-  Limesverlauf sichtbar
-  Limesverlauf nicht sichtbar

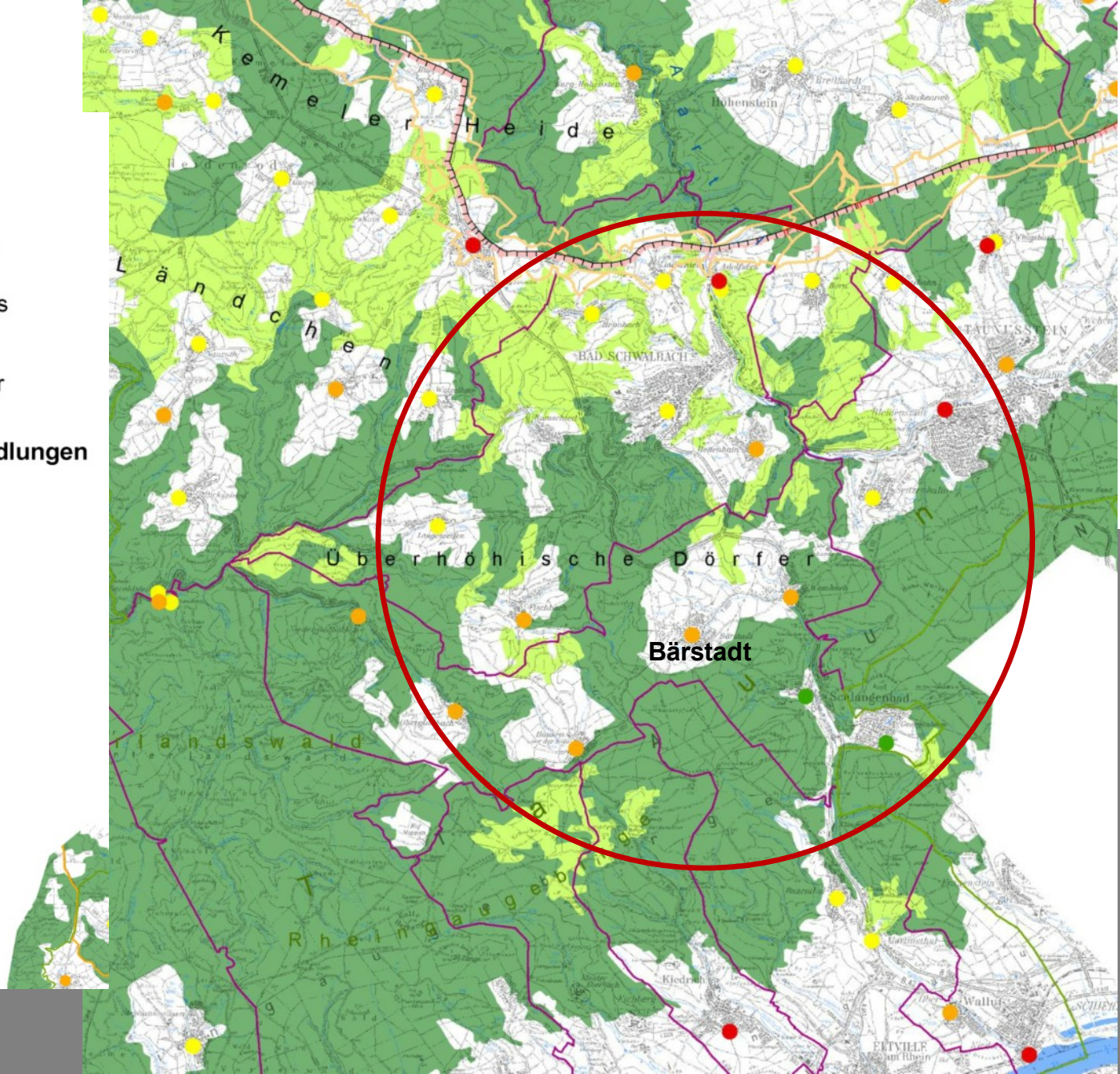
Urkundliche Nennung der Siedlungen im Rheingau-Taunus-Kreis

-  Frühmittelalter (500-1000)
-  Hochmittelalter (1000-1250)
-  Spätmittelalter (1250-1500)
-  Frühe Neuzeit (1500-1800)
-  Jüngere Neuzeit (ab 1800)

Historische Waldstandorte

-  historisch alte Waldstandorte
-  jüngere Waldstandorte

Quelle:
Frank Felix Glaser und Ulf Hauke (2004):
Historisch alte Waldstandorte und Hude-
wälder in Deutschland. Angewandte
Landschaftsökologie, Heft 61. - Bonn/
Bad Godesberg

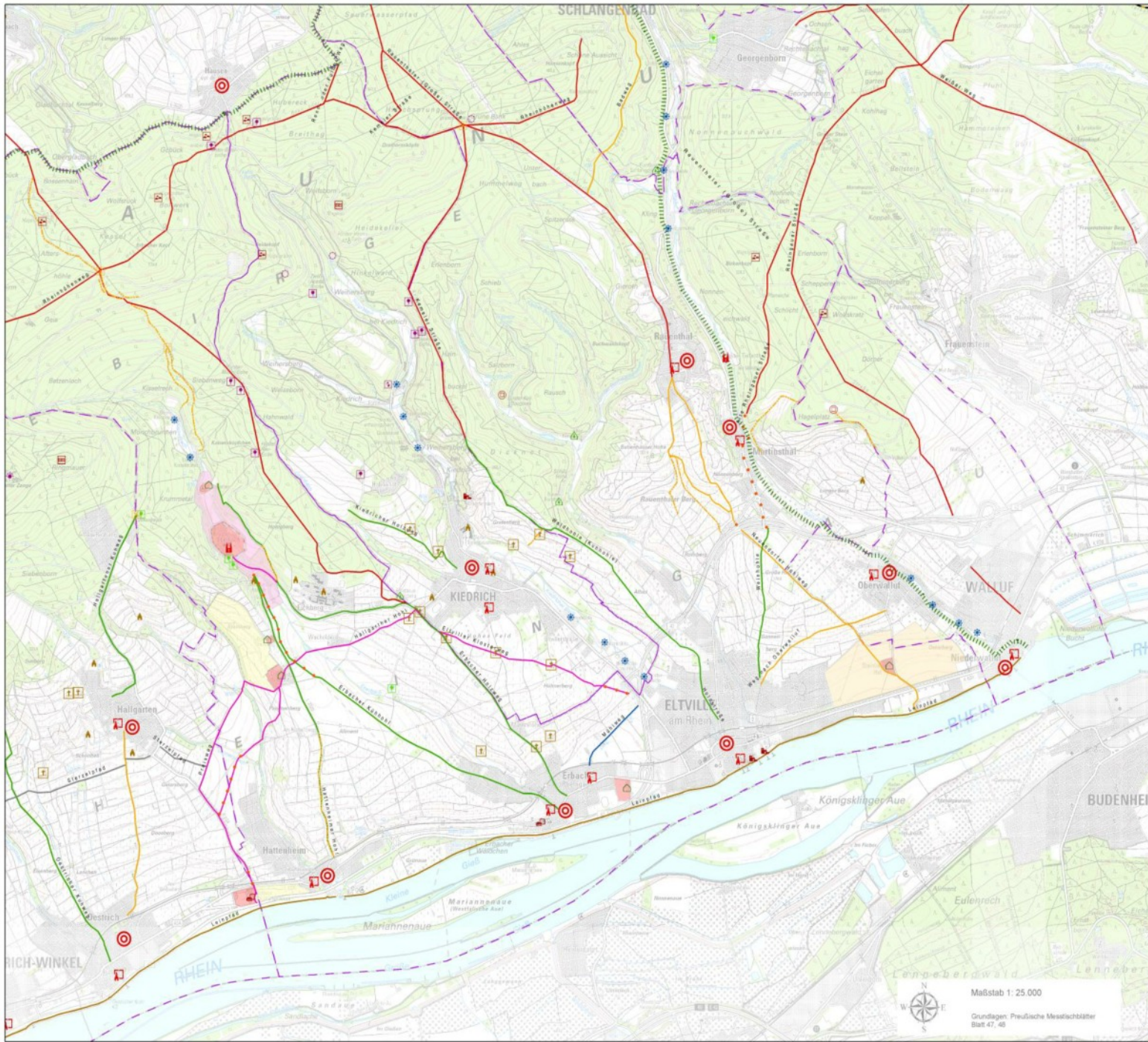




Wege als Lebenslinien

Kulturlandschaftsgestalter

Rüdesheimer Kuhweg



- Grabhügel
- Ringwall
- hist. bedeutender Ort (in Teilen Gesamtanlage nach HDSchG)
- hist. bedeutender Marktplatz
- Burg, Burgruine
- Burgstelle
- Bollwerk
- Geböck (ehem. Verlauf)
- Schlossanlage
- Kloster, Klostersruine
- Klosterbezirk
- Klosteranlage, ehem. Grangie
- hist. bedeutender Weinberg
- hist. bedeutende Ackerflächen
- Gutshof, Domäne, ehem. Grangie
- Kirche
- Kapelle
- hist. bedeutendes Forsthaus
- hist. bedeutende(r) Mühle, Mühlenstandort
- Alstraße
- Ortsverbindung
- Klosterweg
- Kuhweg, Holzweg, Weinhole
- Leinpfad im heutigen Verlauf
- Mühlweg
- Sonstige Wege (noch näher zu bestimmen)
- Hohlweg
- Wegekrenz
- fossiler Weg
- markanter Einzelbaum
- Gedenkbaum
- Gedenkplatz
- hist. bedeutendes Ausflugslokal
- hist. bedeutende(r) Aussichtspunkt, -turm

ASURD-Planzenherbarie Version 200

HISTORISCHES WEGENETZ UND KULTURLANDSCHAFTSELEMENTE IM RHEINGAU-TAUNUS-KREIS

KuLaKom

Dr. Peter Burggraf & Dr. Thomas Büttner 13.02.2011



Maßstab 1: 25.000
 Grundlagen: Preussische Messtischblätter Blatt 47, 48





Rolle der Klöster

Kulturlandschaftsgestalter

Klosterlandschaft Eberbach

Klöster in der Kulturlandschaft



Kloster St. Hildegard



Ehemaliges Kloster Gronau





Grafen von Katzenelnbogen

Kulturlandschaftsgestalter

Klosterlandschaft Gronau



Weinbau im Rheingau

Kulturlandschaftsgestalter

Weinbaulandschaft Johannisberg

Kulturlandschaft zum Kosten

Weinbaulandschaften des Rheingaus

Johannisberg & Vollrads



Schloss Vollrads



Am Johannisberg



Schloss Johannisberg

Konzentrierte und dicht bebaute Kulturlandschaft



Rathaus Idstein



Schloss



Fachwerkhäuser in Idstein

Idstein



Hexenturm

Kulturlandschaft: Industriell geprägt



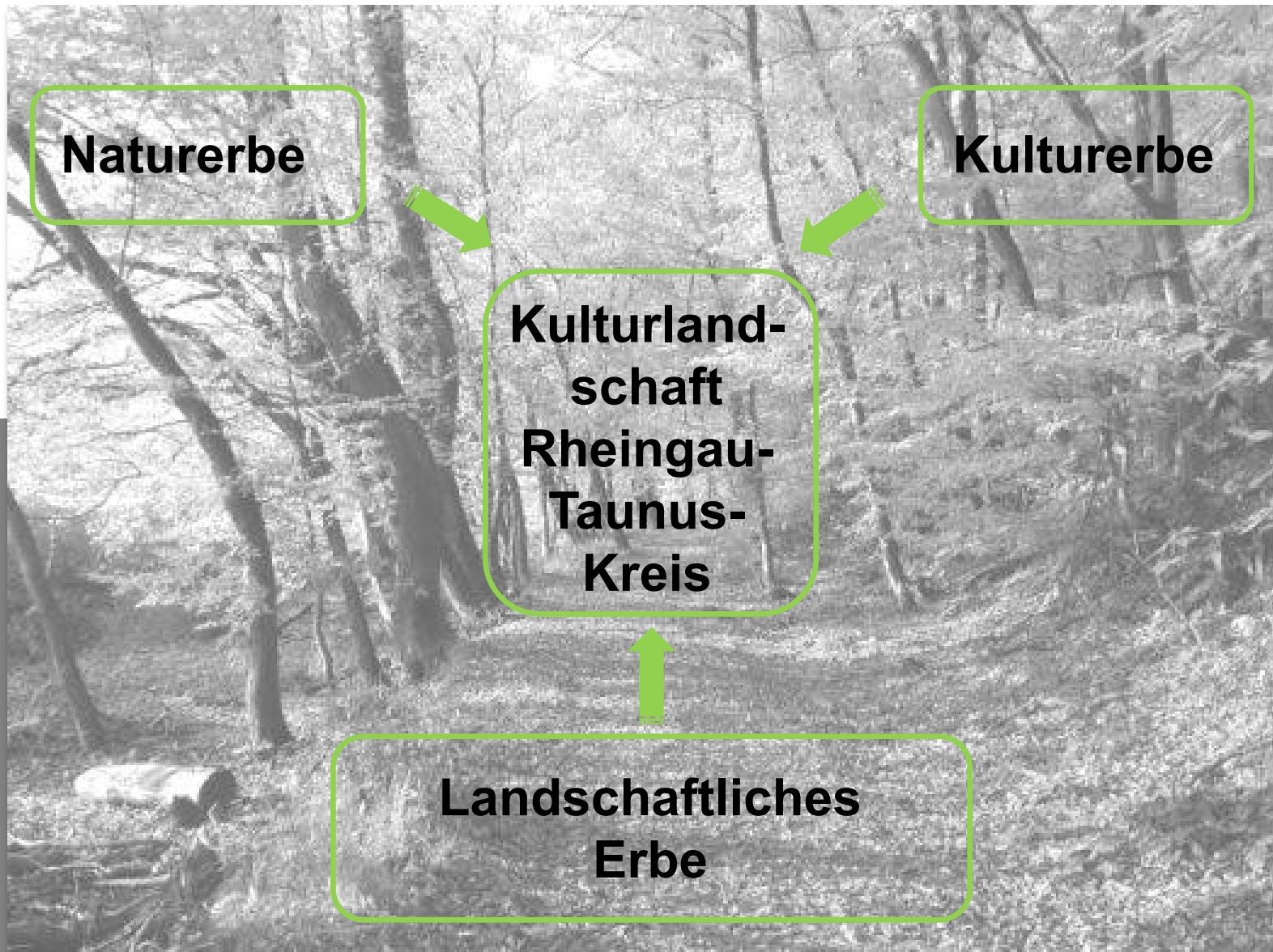
Ehemalige Passavant-Werke, Kettenbach

Kultur-LANDSCHAFT ist Menschenwerk



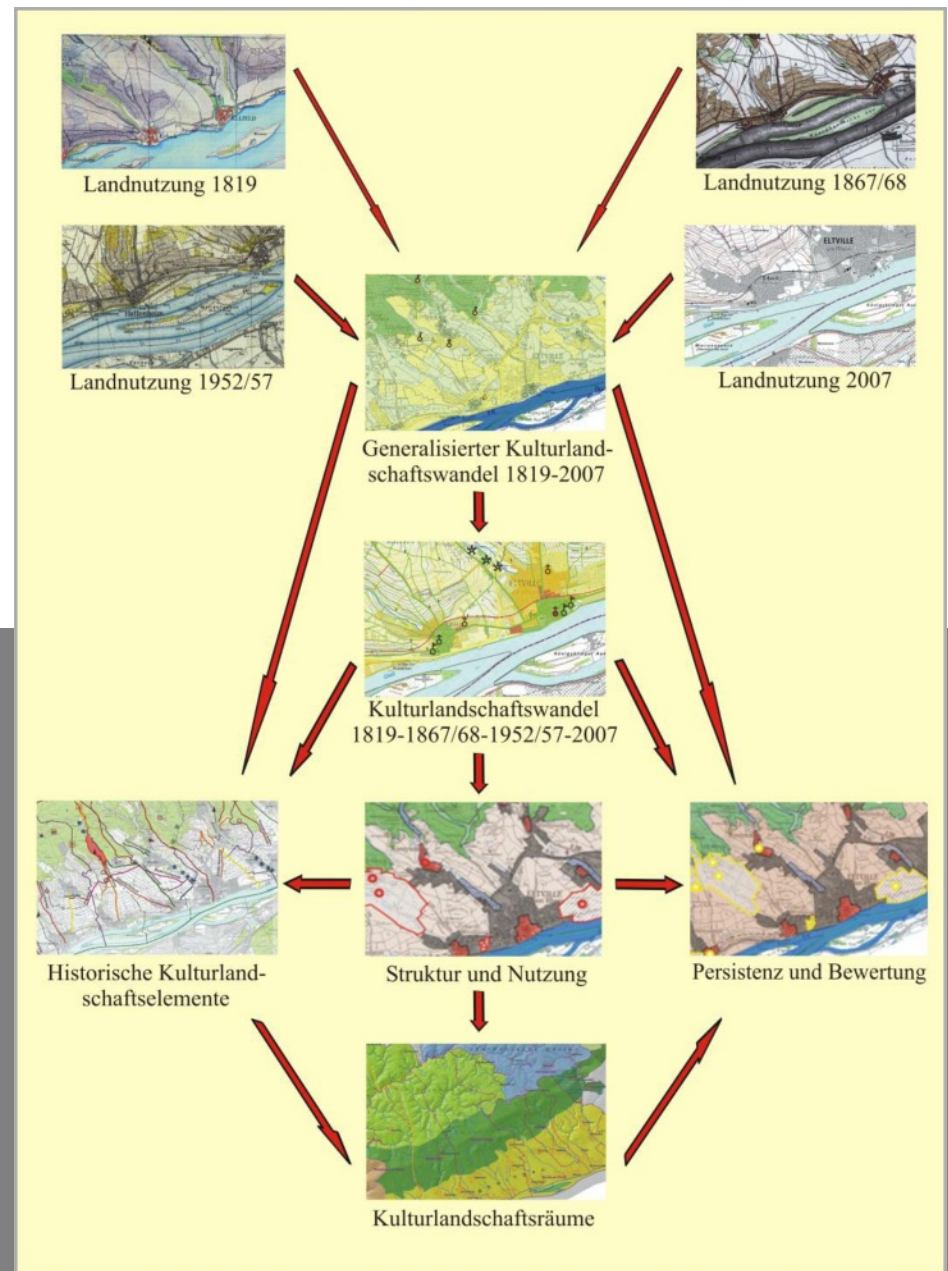
Elisabethen-Tempel in Bad Schwalbach
Quelle: Bad Schwalbach, online

Historische Kulturlandschaftselemente Zeugen kulturellen Lebens,
Wirtschaftens und Fortbewegens der Menschen in der Landschaft



Kulturlandschaft lesen & verstehen

1. Landnutzungsstadien
(Querschnitt)
2. Kulturlandschaftswandel
(Längsschnitt)
3. Erarbeitung von Strukturen +
Nutzungen; Erhebung +
Kartierung von Objekten
4. Gliederung von Räumen
5. Bewertung der Kulturlandschaft



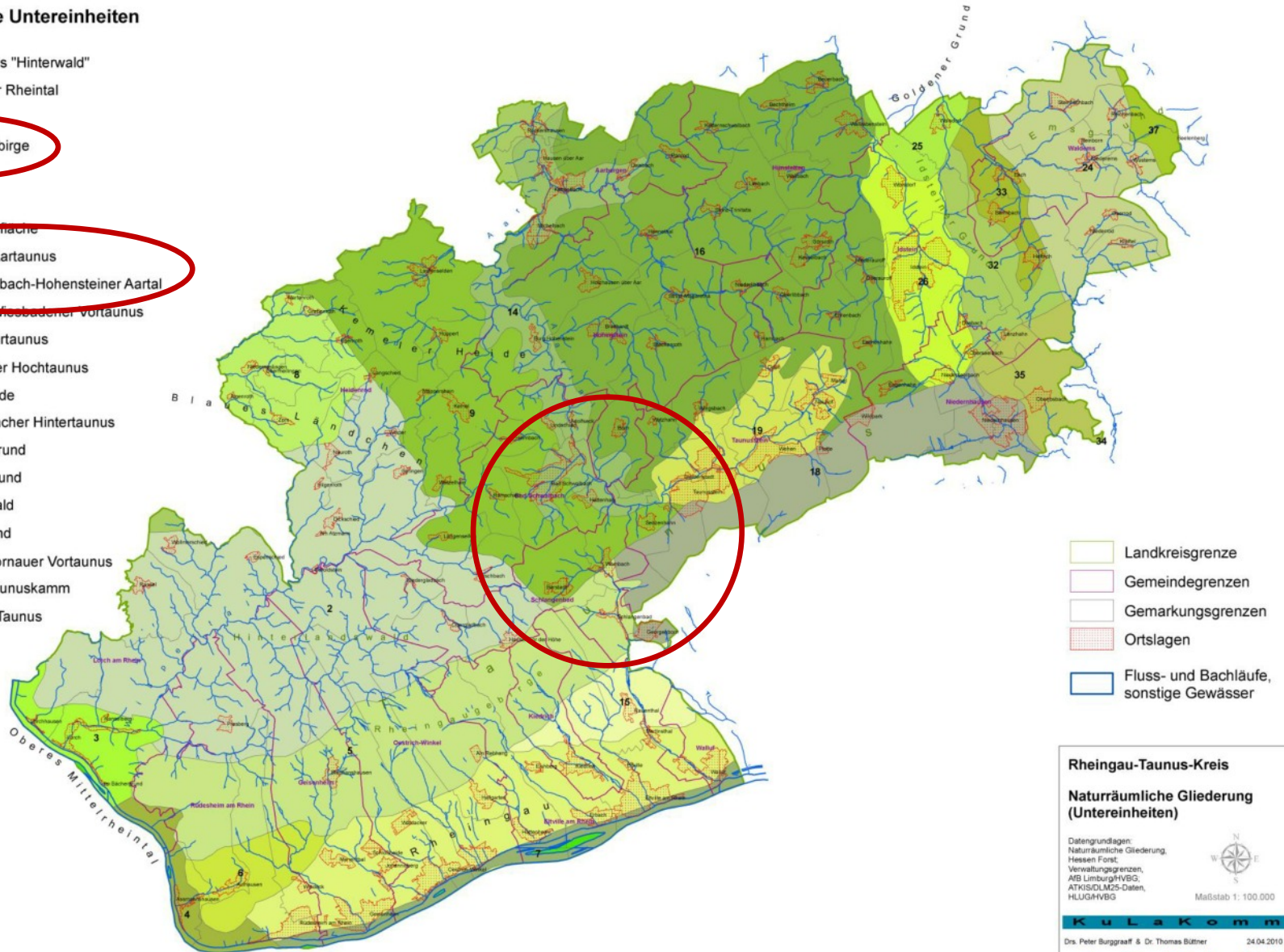


Rheingau-Taunus-Kreis



Naturräumliche Untereinheiten

- 2 Wispertaunus "Hinterwald"
- 3 Bacharacher Rheintal
- 4 Binger Loch
- 5 Rheingaugeborge
- 6 Niederwald
- 7 Rheinaue
- 8 Zerner Hochfläche
- 9 Westlicher Aartaunus
- 14 Bad Schwalbach-Hohensteiner Aartal
- 15 Rheingau Wiesbadener Vortaunus
- 16 Östlicher Aartaunus
- 18 Wiesbadener Hochtaunus
- 19 Oberaarmulde
- 24 Steinfischbacher Hintertaunus
- 25 Goldener Grund
- 26 Idsteiner Grund
- 32 Idsteiner Wald
- 33 Escher Grund
- 34 Eppstein-Hornauer Vortaunus
- 35 Feldberg-Taunuskamm
- 37 Pferdkopf-Taunus



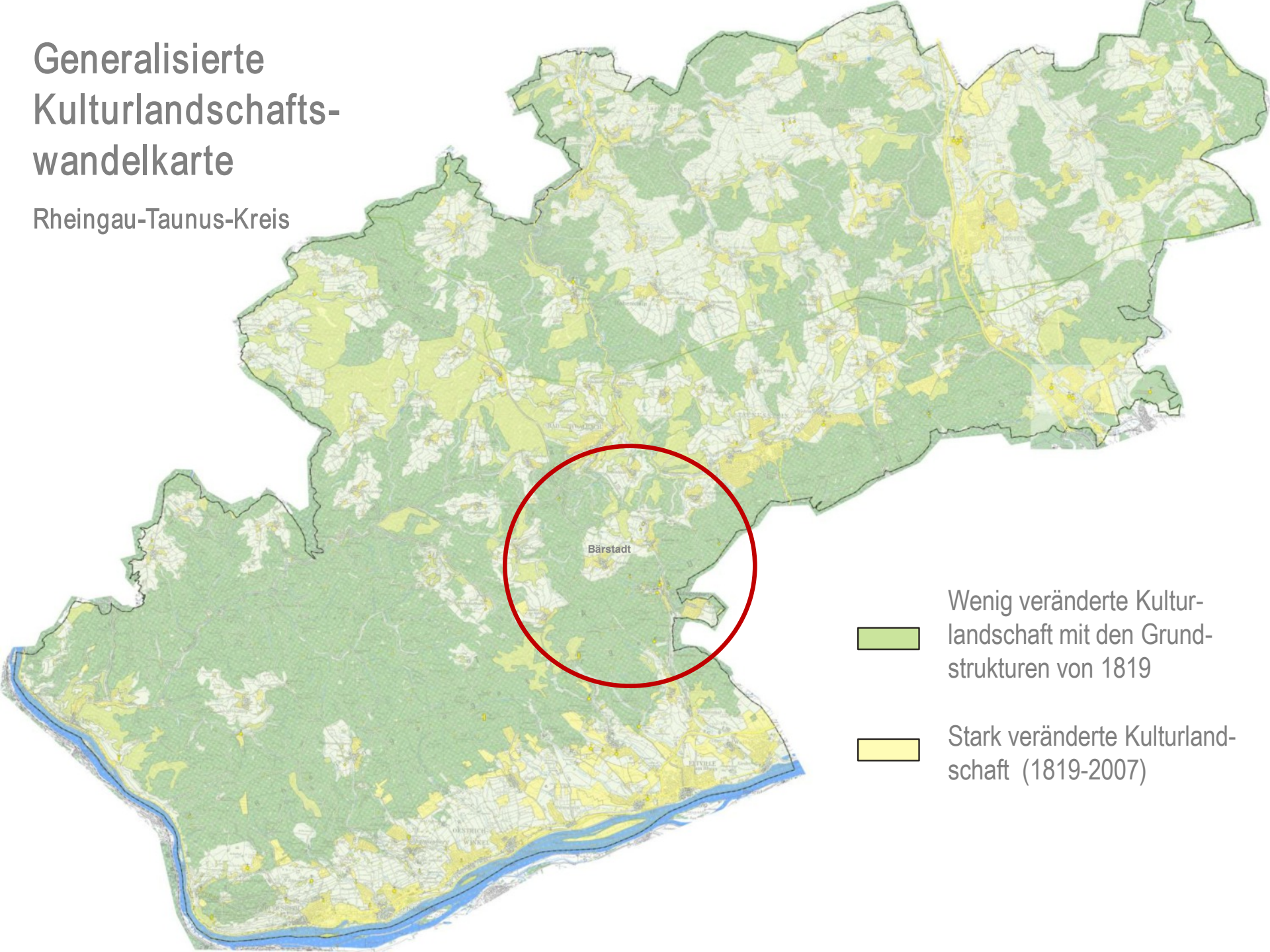


Territoriale Gliederung um 1550

- Landgrafschaft Hessen
(bis 1479 Niedergrafschaft Katzenelnbogen)
- Kurfürstentum Mainz
- Grafschaft Nassau
- Überhöhsische Dörfer
- Rheingauer Gebück
(generalisierter Verlauf)
- Landkreisgrenze
- Gemeindegrenzen
- Gemarkungsgrenzen
- Ortslagen
- Fluss- und Bachläufe,
sonstige Gewässer

Generalisierte Kulturlandschaftswandelkarte

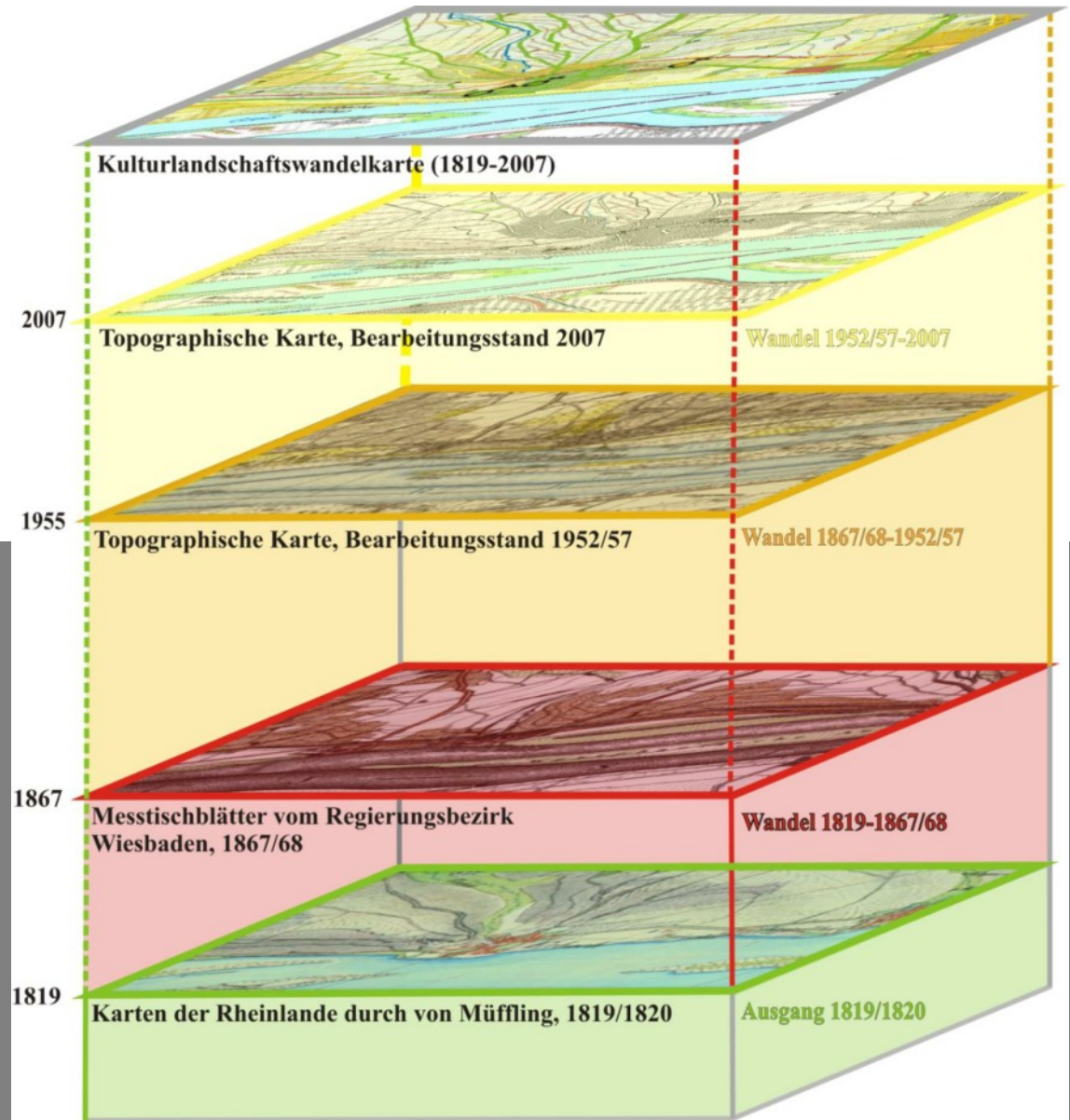
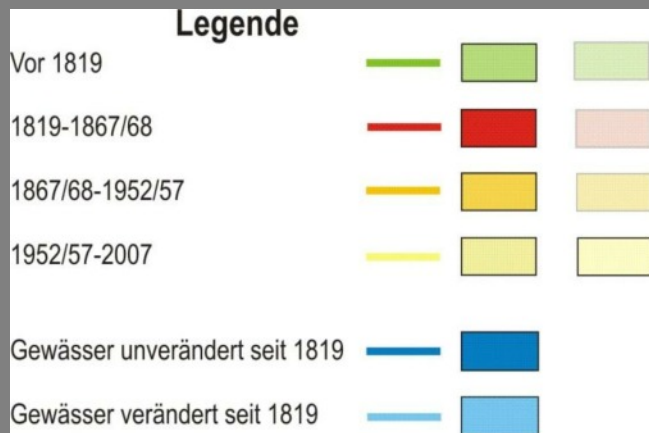
Rheingau-Taunus-Kreis



Wenig veränderte Kulturlandschaft mit den Grundstrukturen von 1819

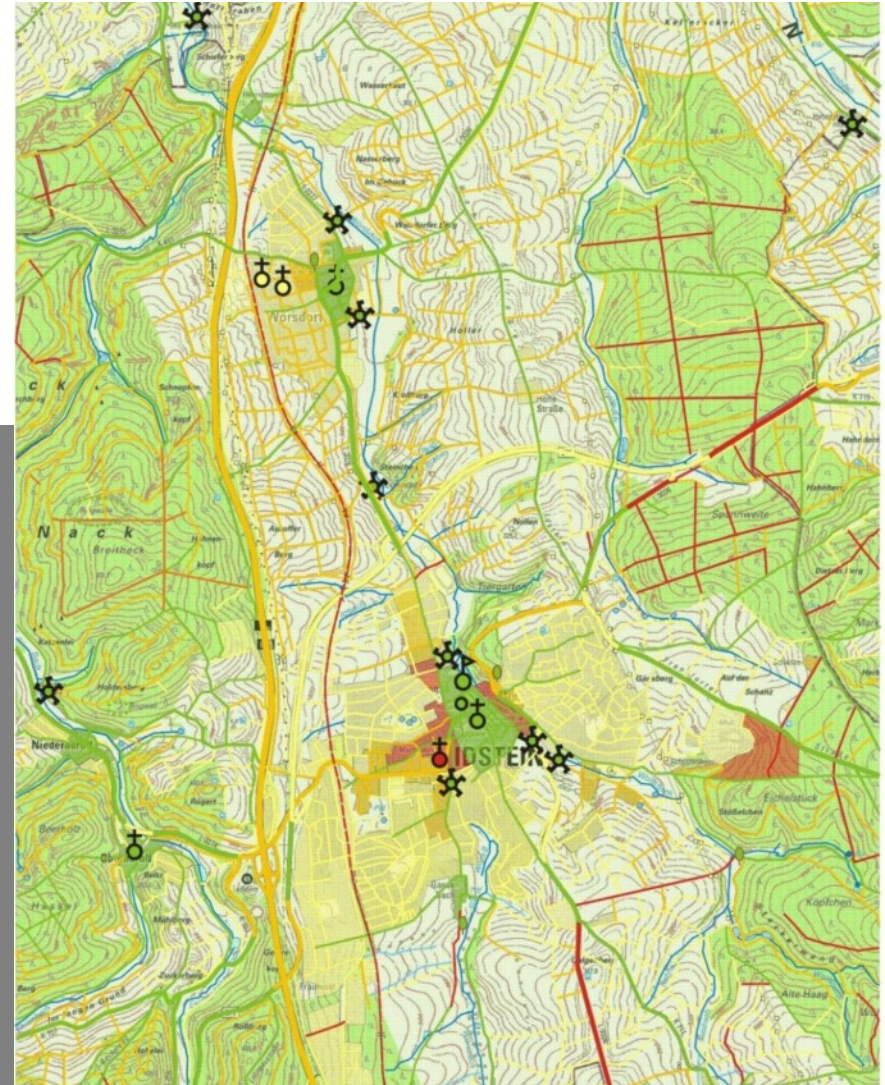
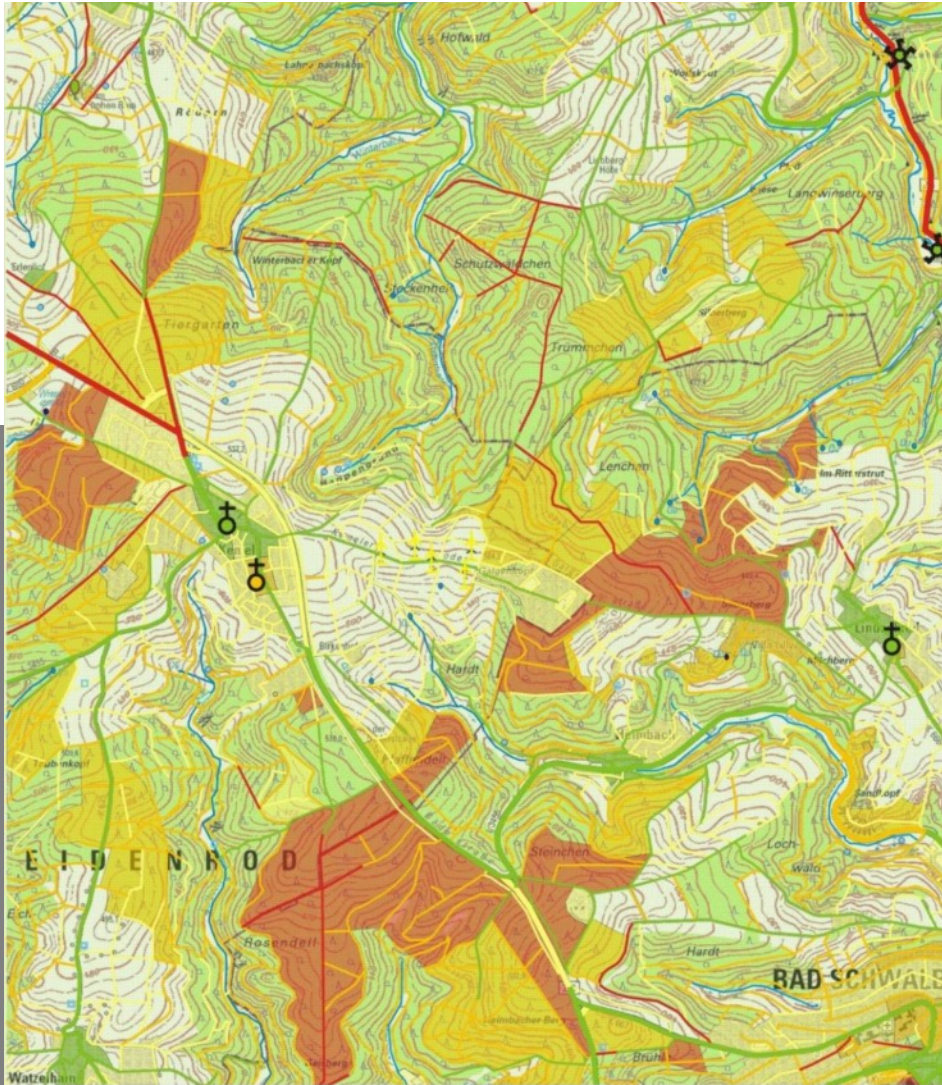
Stark veränderte Kulturlandschaft (1819-2007)

Schema Kulturlandschaftswandel



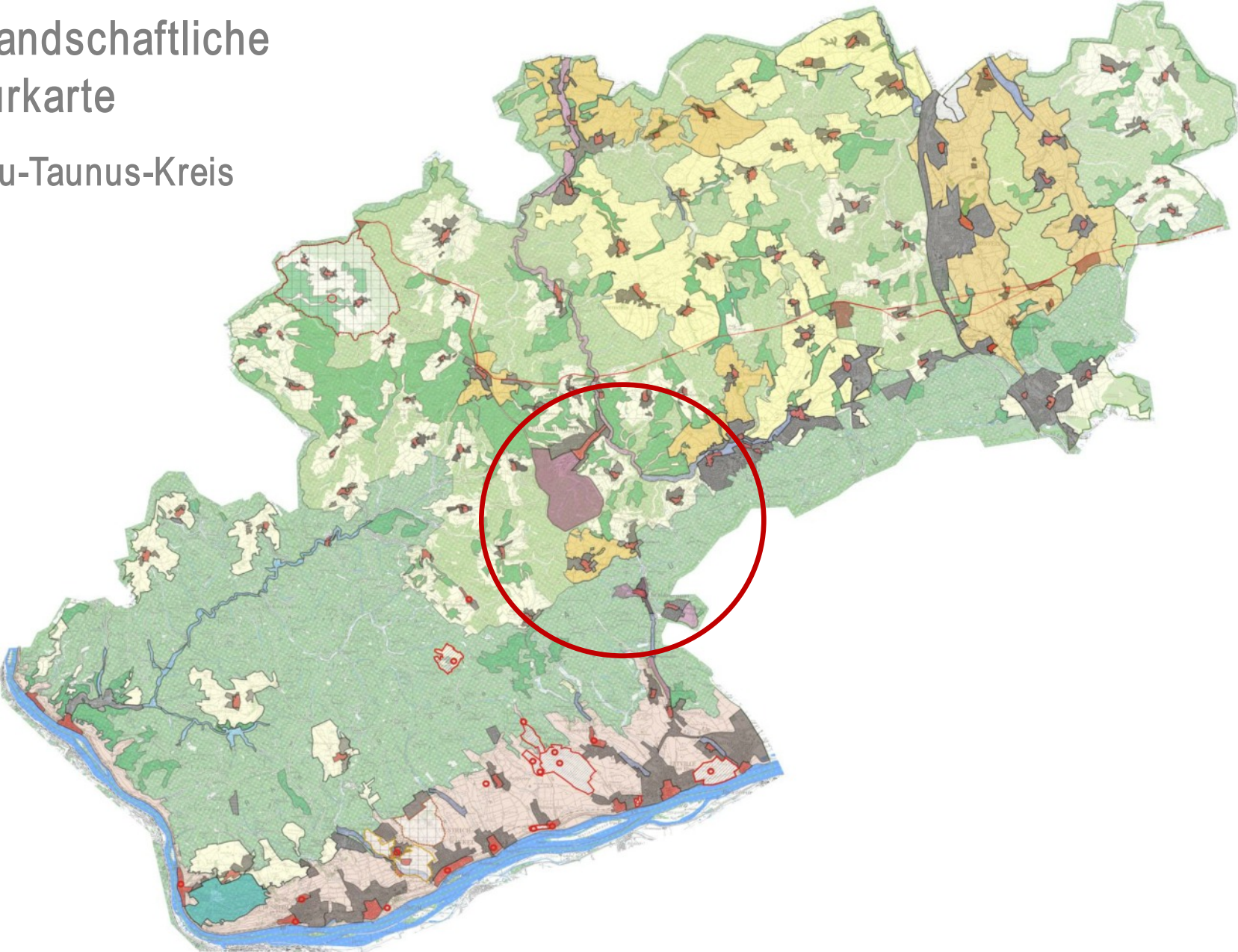
Kulturlandschaftsdynamik: Wandel 1819-heute

Kemeler Heide und Idsteiner Land























Kulturlandschaftliche Strukturkarte

Rheingau-Taunus-Kreis








Rheingau-Taunus-Kreis




Legende der Strukturkarte














-  Historische Stadt- und Ortskerne
-  Reihung von Wassermühlen (Mühlengassen)
-  Klosterlandschaft Eberbach mit Besitzstandorten der zugehörigen Grangien
- 
-  Klosterlandschaft Gronau
-  Weinbaulandschaft Johannisberg
-  Weinbaulandschaft Vollrads
-  Bäderlandschaft seit dem 18. Jahrhundert mit Aartal und Aartalbahn
-  Wispertal
-  Überwiegend bereinigte Weinbaulandschaft, Obstbau und Agrarflächen seit dem Früh- und Hochmittelalter
-  Überwiegend früh- und hochmittelalterliche Siedlungs- und Agrarlandschaft - seit 1878 flurbereinigt
-  Überwiegend hoch- und spätmittelalterliche Rodungslandschaft, seit 1878 flurbereinigt
-  Hoch- und spätmittelalterliche Rodungsinseln
-  Überwiegend geschlossene historische Waldflächen mit eingestreuten Nadelforsten des 19. und 20. Jahrhunderts (Taunuskamm).
-  Frühneuzeitlich und neuzeitlich herrschaftlich geprägter Parkwald (Jagdschloss Niederwald)
-  Aufforstungsflächen des 19. und 20. Jahrhunderts
-  Nach 1945 stark veränderte Flächen mit Industrie-, Gewerbe-, Industrie- und Neubaugebieten mit vereinzelt Kultur- und Bodendenkmälern sowie Gesamtanlagen
-  Nach 1945 angelegte Sport- und Erholungsflächen
-  Römischer Limes - obertägig sichtbarer Verlauf
-  Römischer Limes - obertägig nicht sichtbarer Verlauf

Entwurf und Kartographie: Drs. Peter Burggraaff und Dr. Thomas Büttner
Grundlage: Topographische Karte 1:50.000: Bl. L 5714 Limburg, L 5716 Bad Homburg, L 5912 Kaub, L 5914 Wiesbaden, L 61120 Bad Kreuznach
Landesamt für Vermessung und Geobasisinformationen Rheinland-Pfalz (Koblenz) und Hessisches Landesvermessungsamt (Wiesbaden)
Glaser, Frank Felix u. Ulrike Hauke: Historische alte Waldstandorte und Hudewälder in Deutschland. Ergebnisse Bundesweiter Auswertungen. - Bonn-Bad Godesberg 2004 (Angewandte Landschaftsökologie, 61)

Legende der Bewertungskarte

-  UNESCO-Welterbe römischer Limes (obertägig sichtbar)
-  UNESCO-Welterbe römischer Limes (obertägig nicht sichtbar)
-  UNESCO-Welterbe römischer Limes (Kastellstandorte und sonstige Bestandteile)
-  Flächen von universeller Bedeutung - UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal
-  Pufferzonen der UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal und Limes

-  Sehr hoch bedeutende Klosterlandschaft Eberbach inkl. Besitzstandorte und Grangien
-  Sehr hoch bedeutende Klosterlandschaft Gronau
-  Sehr hochbedeutende Weinbaulandschaften Johannisberg und Vollrads

-  Sehr hoch bedeutende Bäderlandschaft mit Aartal
-  Sehr hoch bedeutendes Wispertal und Aartal
-  Sehr hoch bedeutender Parkwald (Niederwald)
-  Sehr hoch bedeutende Rodungsinsel (Hoch- und Spätmittelalter)
-  Sehr hoch bedeutende Stadt- und Ortskerne
-  Hoch bedeutende Mühlengassen
-  Hoch bedeutendes Offenland mit Weinbauflächen (Altsiedelland)
-  Hoch bedeutende Wald- und Forstflächen (Taunuskamm und Hinterlandswald)
-  Hoch bedeutende Wald- und Forstflächen in Gemengelage mit Agrarflächen
-  Hoch bedeutende Rodungslandschaft (Früh- und Hochmittelalter)
-  Hoch bedeutende Agrarlandschaft (Hochmittelalter)
-  Bedeutende Aufforstungsflächen (19. und 20. Jahrhundert)
-  Gering bedeutende überformte Flächen mit bedeutsamen Kulturdenkmäler und Gesamtanlagen

Legende der Kulturlandschaftlichen Bewertungskarte des

Rheingau-Taunus- Kreises

Kulturlandschaftsräume und historische Kulturlandschaften des Rheingau-Taunus-Kreises

- 001 Oberer und Mittlerer Rheingau
- 002 Rheingaugebirge
- 003 Unterer Rheingau - Oberes Mittelrheintal
- 004 Rheingauer Wispertal - Hinterlandswald
- 005 Blaues Ländchen / Kemeler Heide, Untertaunus
- 006 Aarbergener Land, Aartal
- 007 Idsteiner Land, Taunusstein-Hünstetten-Hohenstein
- 008 Idsteiner Land, Idsteiner Grund / Escher Grund
- 009 Idsteiner Land, Waldemser Untertaunus
- 010 Taunuskamm, Niederhausen

- Oberaarmulde um Taunusstein
- Schwalbach-Hohensteiner Aartal
- Wambach-Martinthalener Walluftal
- Wispertal
- Überhöhsische Dörfer
- Rheingauer Gebäck (generalisierter Verlauf)

Weltkulturerbe

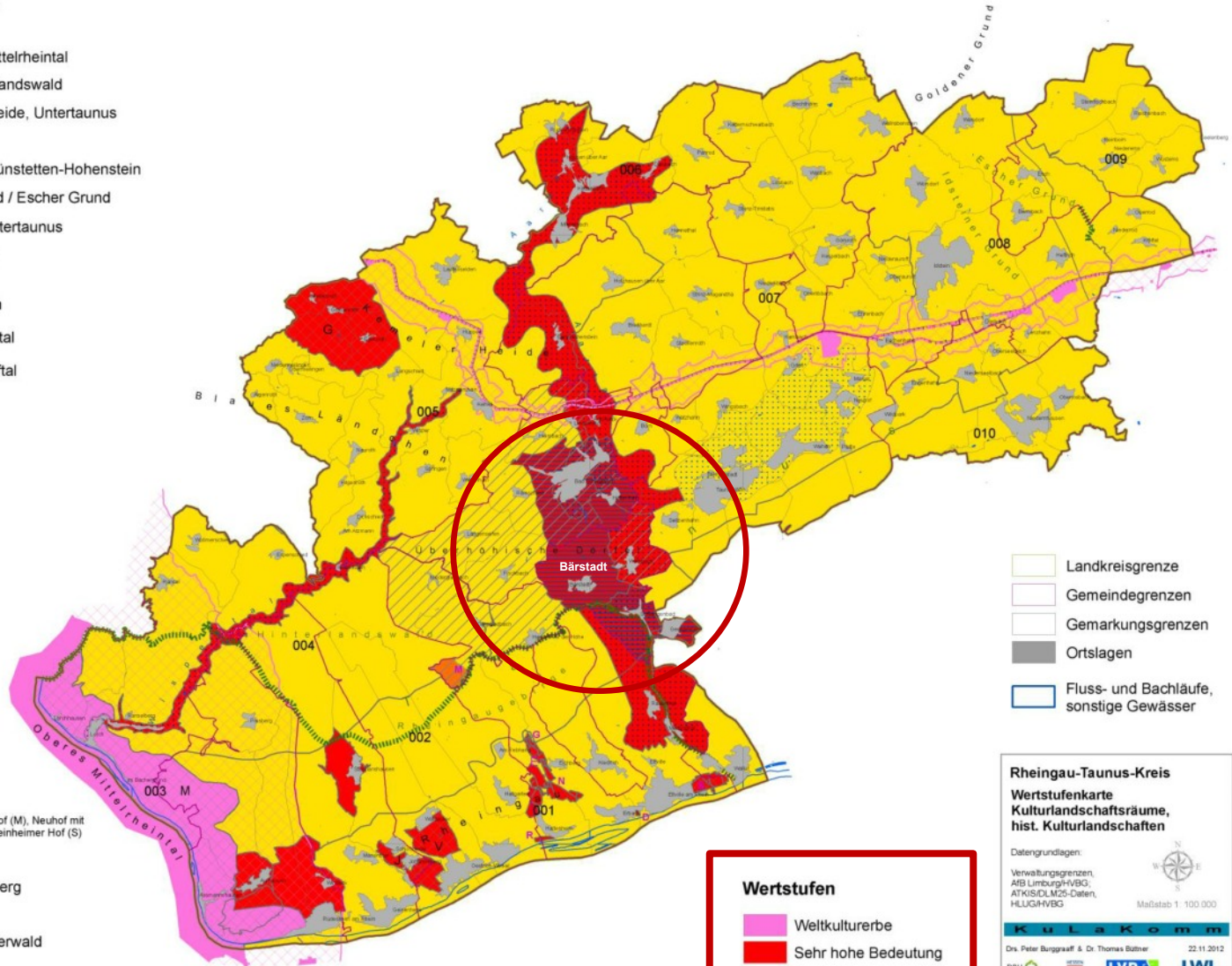
- Kernzone Weltkulturerbe
- Pufferzone Weltkulturerbe

Obergermanisch-Raetischer Limes

- Limesverlauf sichtbar
- Limesverlauf nicht sichtbar

Historische Kulturlandschaften

- Klosterlandschaft Eberbach mit ehem. Grangien
Draiser Hof (D), Geisgarten (G), Mapper Hof (M), Neuhof mit Steinberg (N), Reichartshäuser Hof (R), Steinheimer Hof (S)
- Klosterlandschaft Gronau
- Weinbaulandschaft Johannisberg
- Weinbaulandschaft Vollrads
- Oberes Mittelrheintal mit Niederwald
- Bäderlandschaft
Bad Schwalbach-Schlangenberg



- Landkreisgrenze
- Gemeindegrenzen
- Gemarkungsgrenzen
- Ortslagen
- Fluss- und Bachläufe, sonstige Gewässer

Wertstufen

- Weltkulturerbe
- Sehr hohe Bedeutung
- Hohe Bedeutung

Rheingau-Taunus-Kreis
Wertstufenkarte
Kulturlandschaftsräume,
hist. Kulturlandschaften

Datengrundlagen:
 Verwaltungsgrenzen, AIB/Limburg/HVBG, ATKIS/DLM25-Daten, HLUGH/VBG

Maßstab 1:100.000

KuLaKomm

Dr. Peter Burggraaf & Dr. Thomas Büttner 22.11.2012

Kulturlandschaftsräume und historische Kulturlandschaften des Rheingau-Taunus-Kreises

- 001 Oberer und Mittlerer Rheingau
- 002 Rheingaugebirge
- 003 Unterer Rheingau - Oberes Mittelrheintal
- 004 Rheingauer Wispertal - Hinterlandswald
- 005 Blaues Ländchen / Kemeler Heide, Untertaunus
- 006 Aarbergener Land, Aartal
- 007 Idsteiner Land, Taunusstein-Hünstetten-Hohenstein
- 008 Idsteiner Land, Idsteiner Grund / Escher Grund
- 009 Idsteiner Land, Waldemser Untertaunus
- 010 Taunuskamm, Niedernhausen

- Oberaarmulde um Taunusstein
- Schwalbach-Hohensteiner Aartal
- Wambach-Martinsthaler Walluftal
- Wispertal
- Überhöhsche Dörfer
- Rheingauer Gebüch (generalisierter Verlauf)

Weltkulturerbe

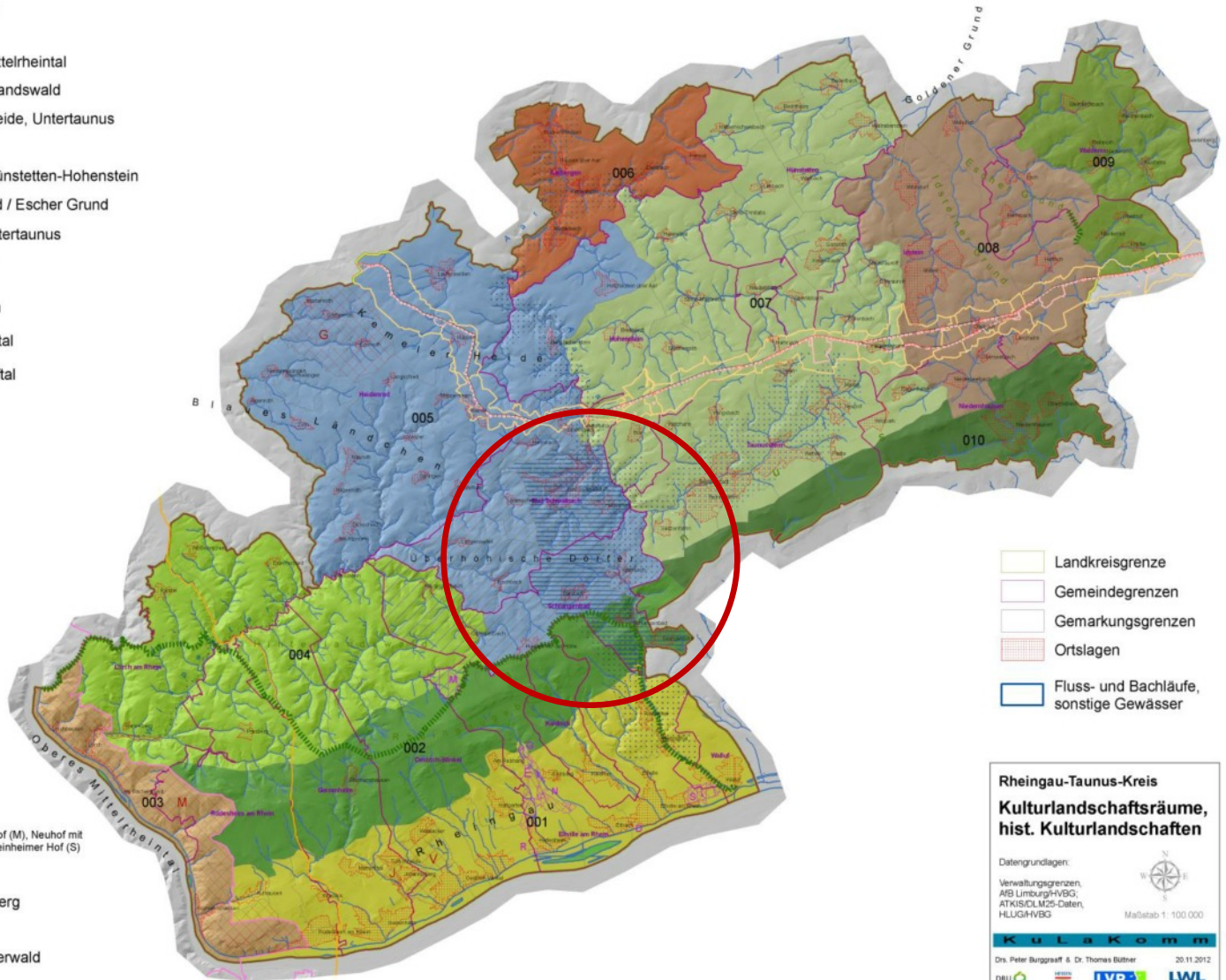
- Kernzone Weltkulturerbe
- Pufferzone Weltkulturerbe

Obergermanisch-Raetischer Limes

- Limesverlauf sichtbar
- Limesverlauf nicht sichtbar

Historische Kulturlandschaften

- Klosterlandschaft Eberbach mit ehem. Grangien
Draiser Hof (D), Geisgarten (G), Mapper Hof (M), Neuhof mit Steinberg (N), Reichartshäuser Hof (R), Steinheimer Hof (S)
- Klosterlandschaft Gronau
- Weinbaulandschaft Johannisberg
- Weinbaulandschaft Vollrads
- Oberes Mittelrheintal mit Niederwald
- Bäderlandschaft
Bad Schwalbach-Schlängenbad



- Landkreisgrenze
- Gemeindegrenzen
- Gemarkungsgrenzen
- Ortslagen
- Fluss- und Bachläufe, sonstige Gewässer

Rheingau-Taunus-Kreis Kulturlandschaftsräume, hist. Kulturlandschaften

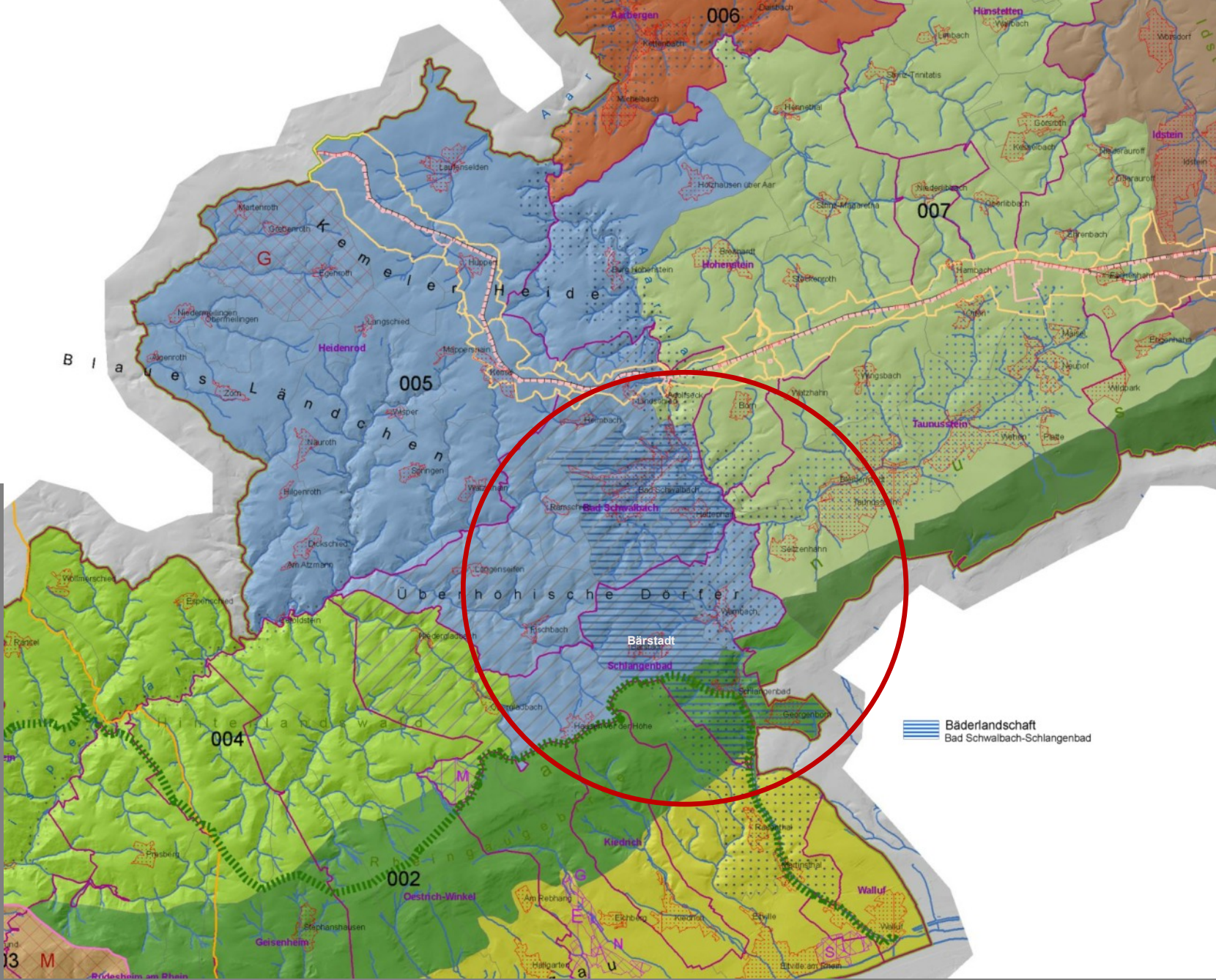
Datengrundlagen:
Verwaltungsgrenzen, AFB Limburg+VVBG, ATKIS/DLM25-Daten, HLUIG+VVBG

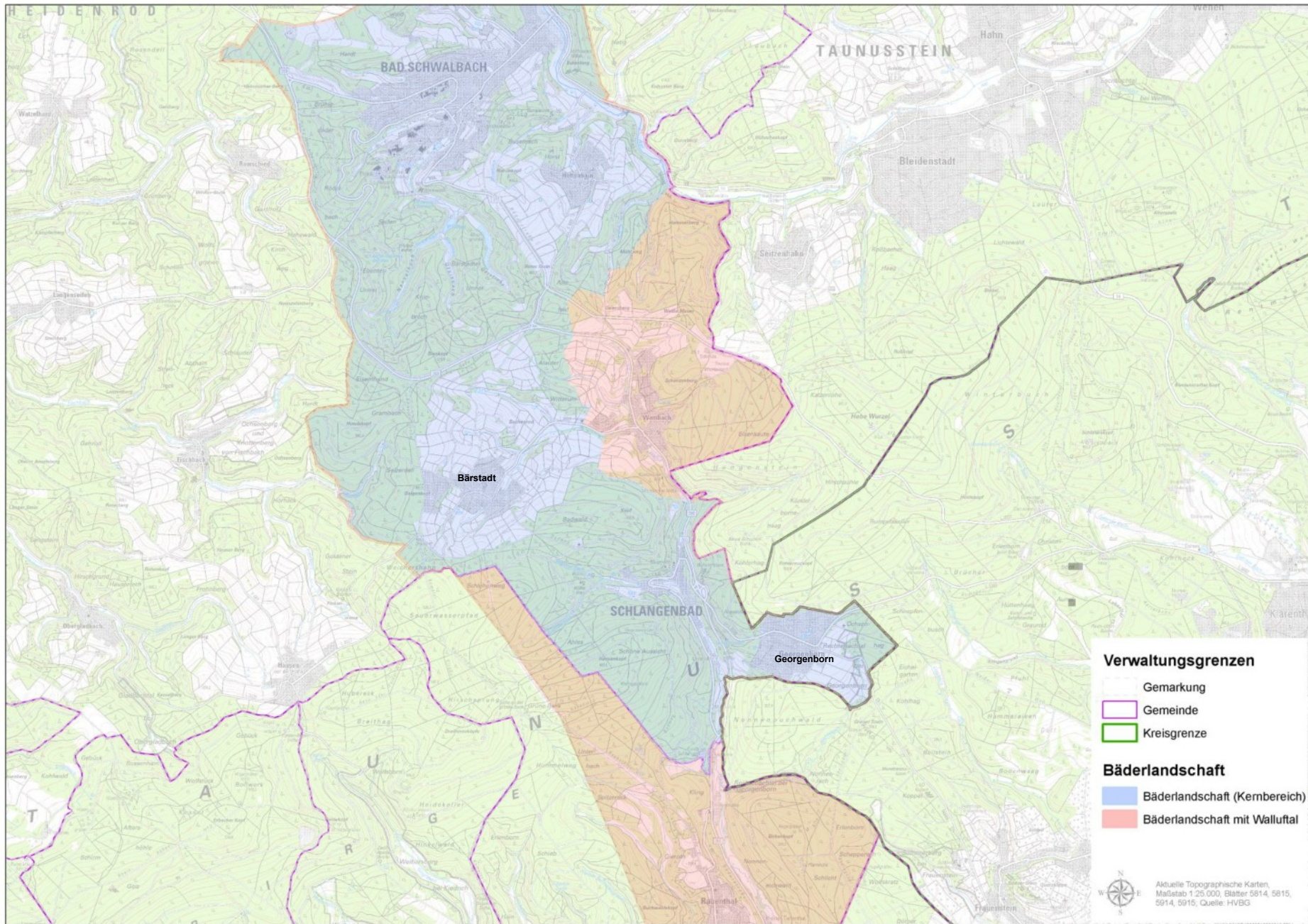
Maßstab 1: 100 000

KuLaKomm

Dr. Peter Burggraaff & Dr. Thomas Büttner 20.11.2012

DBU LVR LWL

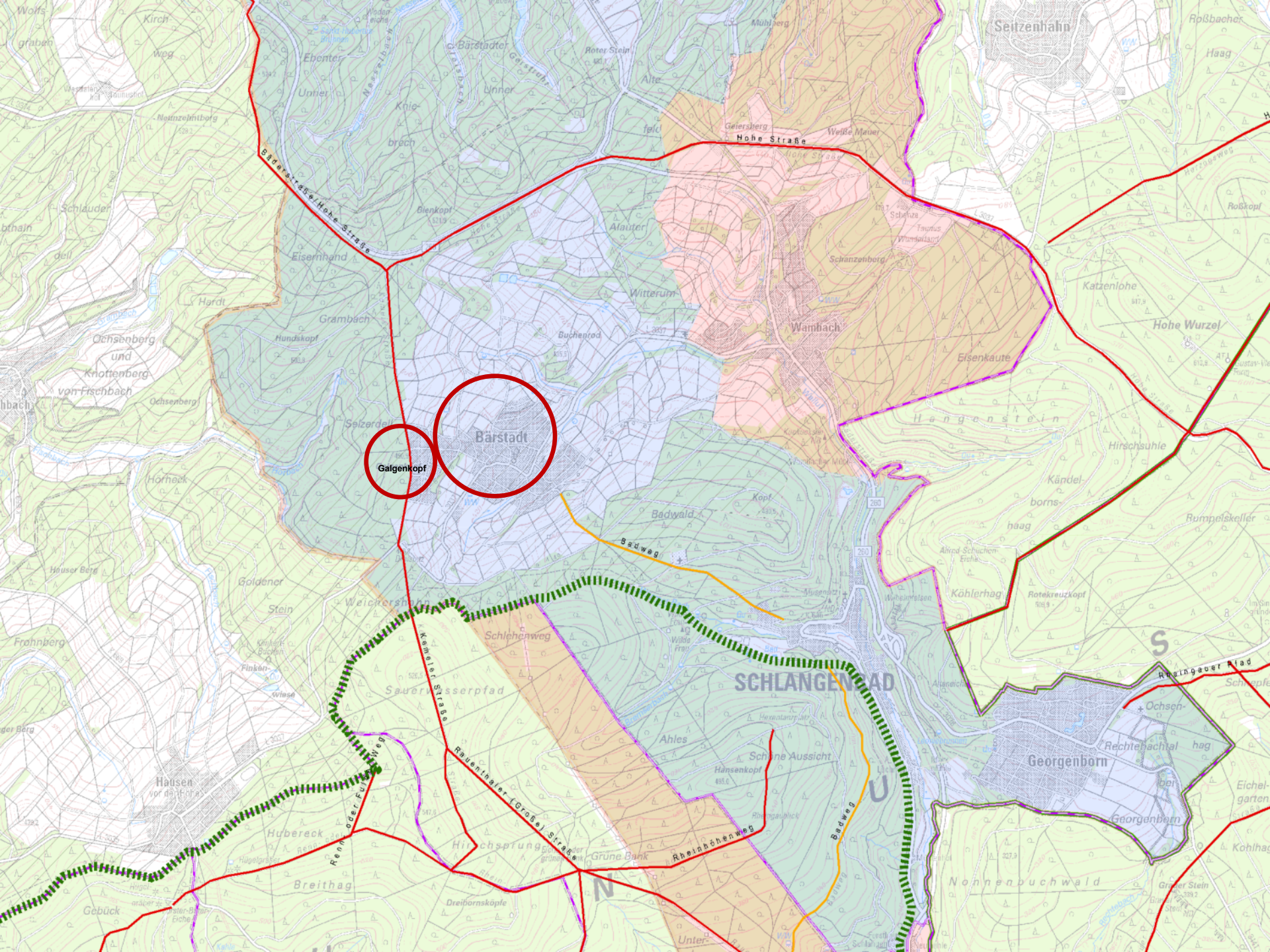




Bärstadt im Wandel der Zeit

- Anfänge des Ortes wohl in frühkarolingischer Zeit; von Altstraßen umspannt
- alte Martinskirche mit Kirchhof als gestalterisches Zentrum des in seiner Grundstruktur mittelalterlichen Ortskerns; Dorfanger (Lindenplatz)
- 1194 erstmals urkundlich genannt; 1315 in Besitz der Niedergrafschaft Katzenelnbogen
- Bärstadt als Hauptort der 15 Überhöhschen Dörfer des Rheingaus im Mittelalter: politischer und kirchlicher Mittelpunkt der späteren Bäderlandschaft
- bis ins 18. Jh. hinein Gerichtssitz: Galgenkopf als Hinrichtungsstätte
- Landwirtschaft, Handwerk & Gewerbe (u.a. Wollweber, Tuchmacher, Glashütten) als wirtschaftliche Standbeine
- ab 2. Hälfte 20. Jh.: Bärstadt im Speckgürtel von Wiesbaden: Anlage von Neubaugebieten, Weekendsiedlung usw.; Gestaltung des Dreispitz als Rastplatz





Galgenkopf

Barstadt

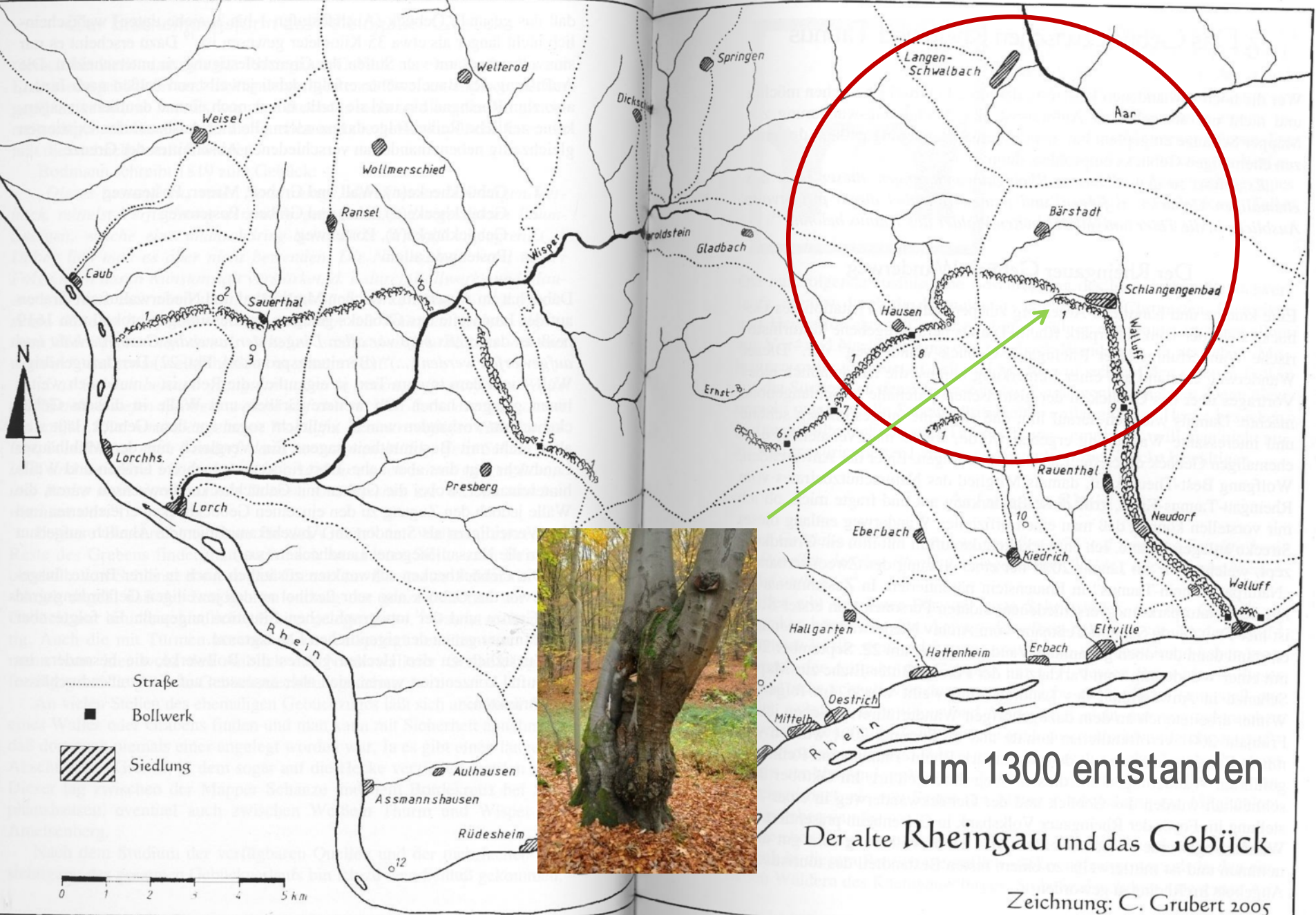
SCHLANGENBAD

Georgenborn

S

N

U



1 - Gebück, 2 - Frohnborn, 3 - Burg Waldeck, 4 - Burg Rheinberg, 5 - Der Weiße Thurm, 6 - Mapper Schanze, 7 - Bosenhahn, 8 - Kiedricher Bollwerk,

9 - Klengenpforte, 10 - Burg Scharfenstein, 11 - Schloß Vollrads, 12 - Burg Ehrenfels



Bärstadt

Von Bärstadt nach Schlangenbad

Badweg



Bärstadt

Quelle: Roland Schneider

Hauptort der Überhöhschen Dörfer

Kirche in Bärstadt



Bärstadt

Quelle: Roland Schneider

Hauptort der Überhöhschen Dörfer

Kirchhof in Bärstadt



Bärstadt

Hauptort der Überhöhischen Dörfer

Alte Schule und Pfarrhaus



Bärstadt

Dorfplatz mit Linde



Fachwerkhäuser

Hauptort der Überhöhschen Dörfer



Bärstadt

Quelle: Roland Schneider

Hauptort der Überhöhschen Dörfer

Fachwerk als Blickfang



Bärstadt

Quelle: Roland Schneider

Hauptort der Überhöhschen Dörfer

Fachwerk als Blickfang



Bärstadt

Kulturlandschaftsgestalter

Galgenkopf



Bärstadt

Hauptort der Überhöhschen Dörfer

Blick vom Dreispitz auf Bärstadt



Bärstadt

Hauptort der Überhöhschen Dörfer

Feldflur als Komposition



Bärstadt

Quelle: Roland Schneider

Hauptort der Überhöhischen Dörfer

Feldflur als Komposition



Quelle: Roland Schneider



Bärstadt

Quelle: Roland Schneider

Hauptort der Überhöhischen Dörfer

Feldflur als Komposition



Bärstadt

Quelle: Roland Schneider

Hauptort der Überhöhschen Dörfer

Feldflur als Komposition



Bärstadt

Quelle: Roland Schneider

Hauptort der Überhöhischen Dörfer

Feldflur als Komposition



Bärstadt

Quelle: Roland Schneider

Hauptort der Überhöhischen Dörfer

Feldflur als Komposition



Bäderlandschaft als

Kulturlandschaftsgestalter

Bad Schwalbach

- 1352 als Langenschwalbach erwähnt
- Standort der Wollindustrie u. Leineweber (Hochzeit im 15.-17- Jh.; Nähe zu Frankfurt)
- 1568: Entdeckung des Weinbrunnens durch Tabernaemontanus (Dr. Jacob Theodor); kalte kohlenensäurehaltige Quellen
- 17. Jh.: Errichtung des Rotenburger SchLOSSchens für hess. Landgrafen; erste Badehäuser werden errichtet; Heilwasserversand (Krugbäckerei)
- 18. Jh.: Entwicklung zum Mode- und Luxusbad des Adels; später breiter Zustrom aus bürgerlichen Schichten
- Anlage von Alleen zu Beginn im 18. Jh.

Schlangenbad

- vom Mühlental (u.a. Walkmühle, 16. Jh.) im Grenzgebiet von Kurmainz, Hessen und Nassau zum Kurort europäischen Rangs
- um Mitte 17. Jh.: Entdeckung u. Verkauf Heilquellen an Wormser Arzt Gloxin; warme kieselsäurehaltige Quellen
- 1687: hohensteiner Amtmannbad
- 1694: hess. Landgraf Karl baut Kurort auf Bärstadter Gebiet; um 1700 errichtet Mainzer Kurfürst Lothar Franz v. Schönborn das Mainzer Haus auf Rauenthaler Seite
- 18. Jh.: Entwicklung zum hochfeudalen Mode- und Luxusbad
- Anlage von Alleen zu Beginn des 18. Jh.

Bad Schwalbach

- Einbruch Bäderbetrieb Anfang 19. Jh.
- Aufschwung in Nassauer Zeit; begünstigt u.a. durch Dampfschiffahrt auf dem Rhein
- 1818: Erhebung zur Stadt
- 1828: Bau des Stahlbadehauses
- 1850/70: Anlage der Kurparke im Menzebach-Rödelbachtal; Bäderarchitektur
- Mitte 19. Jh: Heilwasserversand
- 1889: Aartalbahn/Bäderbahn
- 1905: Bau des Moorbadehaus; Moorbahn

Schlangenbad

- Einbruch Bäderbetrieb zu Beginn des 19. Jh.
- Aufschwung & Glanz in Nassauer Zeit
- seit 1819 eigene Gemeinde (bis dato dreigeteilter Ort!)
- 19. Jh.: Anlage des Kurparks; Bäderarchitektur
- Heilwasserversand
- 1912: Neuer Kurgarten mit Kurhaus und Kolonnaden

Schlangenbad

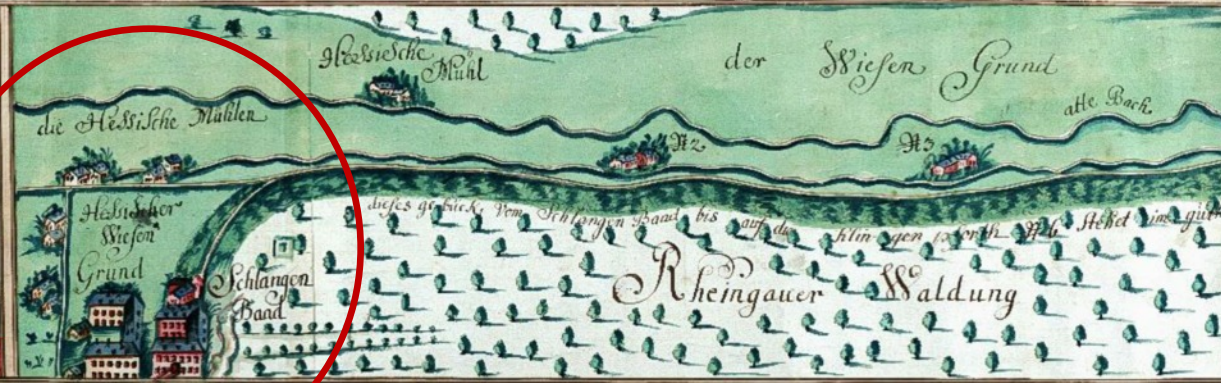
Gestaltelemente der

Bäderlandschaft



N. 9. Ist das gebück abgemessen theils von dem gebück abgemessen theils von dem gebück abgemessen theils von dem gebück abgemessen
 N. 10. das gebück ist chedem umb das Kloster jungen wie anoch
 N. 11. Ist hiedrum wegen dem Kloster Acher
 N. 12. Ist hiedrum wegen dem gebück um Acherberg gängen
 N. 13. Ist hiedrum wegen dem gebück um Acherberg gängen
 N. 14. Ist hiedrum wegen dem gebück um Acherberg gängen

Grundlicher Plan und Bericht
 des
 Gebücks im Land Rheingau wie solches dermalen im
 Standt auch wie breitt mit weniger deren in und darinn geleg
 nen Mühlen sambt befindlichen Potwerckern von Rhein zu die
 der Mühlfluss angefangen bis Ober Mühlflus Neuendorf Kloster Acher
 fent Rungenforth und Schlangen Baad so aus Synagogen
 Sporen befeh in beylein N. Herrn Landtshreiber Scherich jedes
 Orths 5 ober Schüttheuten und Gerichten außgenommen gemessen
 und geschneit durch mich Andream Trauttner Geschwöhren und
 Messern und Zeichner des Landts Rheingau zu Rudesheim
 Anno 1748 den 5. Julij



N. 1. Ist das Churfürstl. Käyserl. Haupt- u. dem Schlangen Baad selbsten abh
 der Hessische Gränck mitten in dem gebück des Rheingau Acher
 N. 2. Ist hiedrum wegen dem gebück um Acherberg gängen
 N. 3. Ist hiedrum wegen dem gebück um Acherberg gängen
 N. 4. Ist hiedrum wegen dem gebück um Acherberg gängen

Hocxa sch.

Trauttner-Karte von 1753 mit dem Verlauf des Rheingauer Gebücks







Gestaltelemente der

Bäderlandschaft

Blick auf Schlungenbad



Gestaltelemente der

Bäderlandschaft

Blick auf Schlangenbad

Gestaltelemente der

Bäderlandschaft

Nassauer Allee



Gestaltelemente der Bäderlandschaft

Hessenallee



Gestaltelemente der

Bäderlandschaft

Kussallee



Gestaltelemente der

Bäderlandschaft

Kurpark in Schlangenbad



Gestaltelemente der

Bäderlandschaft

Quelle: Schlangenbad, online

Musensitz in Schlangenbad



Gestaltetelemente der

Bäderlandschaft

Bäderarchitektur in Schlangenbad



Gestaltelemente der

Bäderlandschaft

Bäderarchitektur in Schlangenbad



Gestaltelemente der Bäderlandschaft

Bäderarchitektur in Schlangenbad - Parkhotel



Gestaltelemente der
Bäderlandschaft

Kurkolonnade in Schlangenbad



Gestaltelemente der

Bäderlandschaft

Bäderarchitektur in Schlangenbad - Russischer Hof



Gestaltelemente der

Bäderlandschaft

Bäderarchitektur in Schlangenbad - Kurklinikum



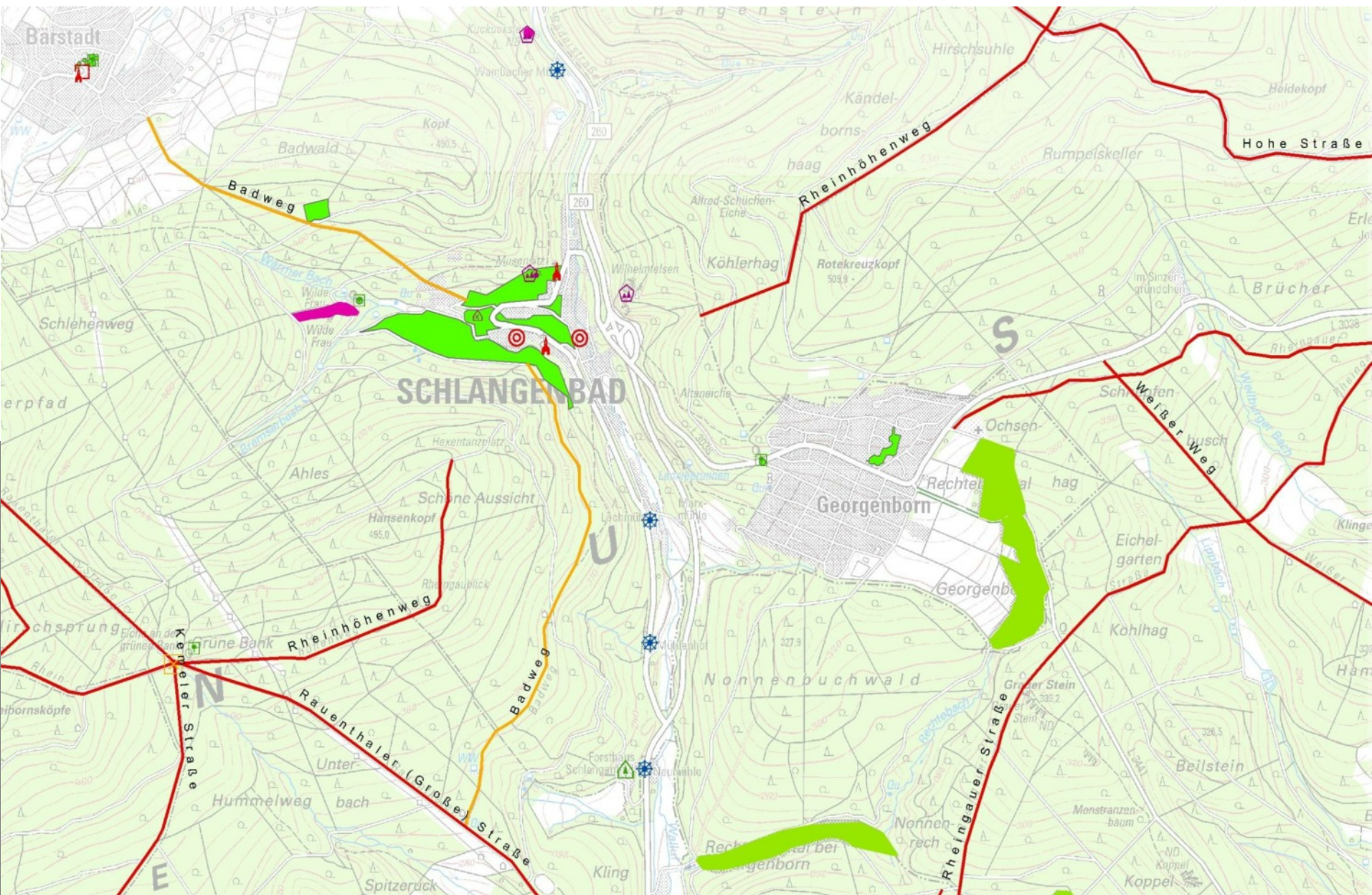


Gestaltelemente der

Bäderlandschaft

Hohlweg, Schlangenbad





Bad Schwalbach

Gestaltelemente der

Bäderlandschaft



Gestaltelemente der

Bäderlandschaft

Kurpark Bad Schwalbach



Quelle: Bad Schwalbach, online

Gestaltelemente der

Bäderlandschaft

Weinbrunnen im Kurpark Bad Schwalbach



Gestaltelemente der

Bäderlandschaft

Allee im Kurpark Bad Schwalbach

Quelle: Bad Schwalbach, online



Quelle: Bad Schwalbach, online

Gestaltelemente der

Bäderlandschaft

Pavillon im Kurpark Bad Schwalbach



Quelle: Bad Schwalbach, online

Gestaltelemente der

Bäderlandschaft

Kurhaus in Bad Schwalbach



Englische Kirche



Martin-Luther Kirche

Gestaltelemente der

Bäderlandschaft

Gotteshäuser in Bad Schwalbach



Quelle: Bad Schwalbach, online

Gestaltelemente der

Bäderlandschaft

Moorbadehaus in Bad Schwalbach



Gestaltelemente der

Bäderlandschaft

Architektur der Moderne in Bad Schwalbach



Gestaltelemente der

Bäderlandschaft

Moorbahn, Bad Schwalbach

Quelle: Bad Schwalbach, online

Georgenborn

Gestaltelemente der

Bäderlandschaft

Georgenborn im Wandel der Zeit

- durch Edikt des Fürsten Georg von Nassau-Idstein 1694 gegründet:
Ansiedlung von zwölf Flüchtlingsfamilien aus der Pfalz
- benannt nach der Waldquelle, an der der Fürst Georg zu Rasten pflegte
- Anfänge der Siedlung bestimmt durch Streitigkeiten mit Frauenstein
um Weide- und Rodegerechtigkeiten
- um 1895: russische industrielle Baron von Krauskopf errichtet das Schloss
Hohenbuchenau und lässt Park anlegen; in der Folgezeit wechselhafte Geschichte
- Anfang 1960: Abriss des Schlosses und Errichtung einer modernen Wohnsiedlung;
Relikte der Parkanlage als prägende Gestaltelemente



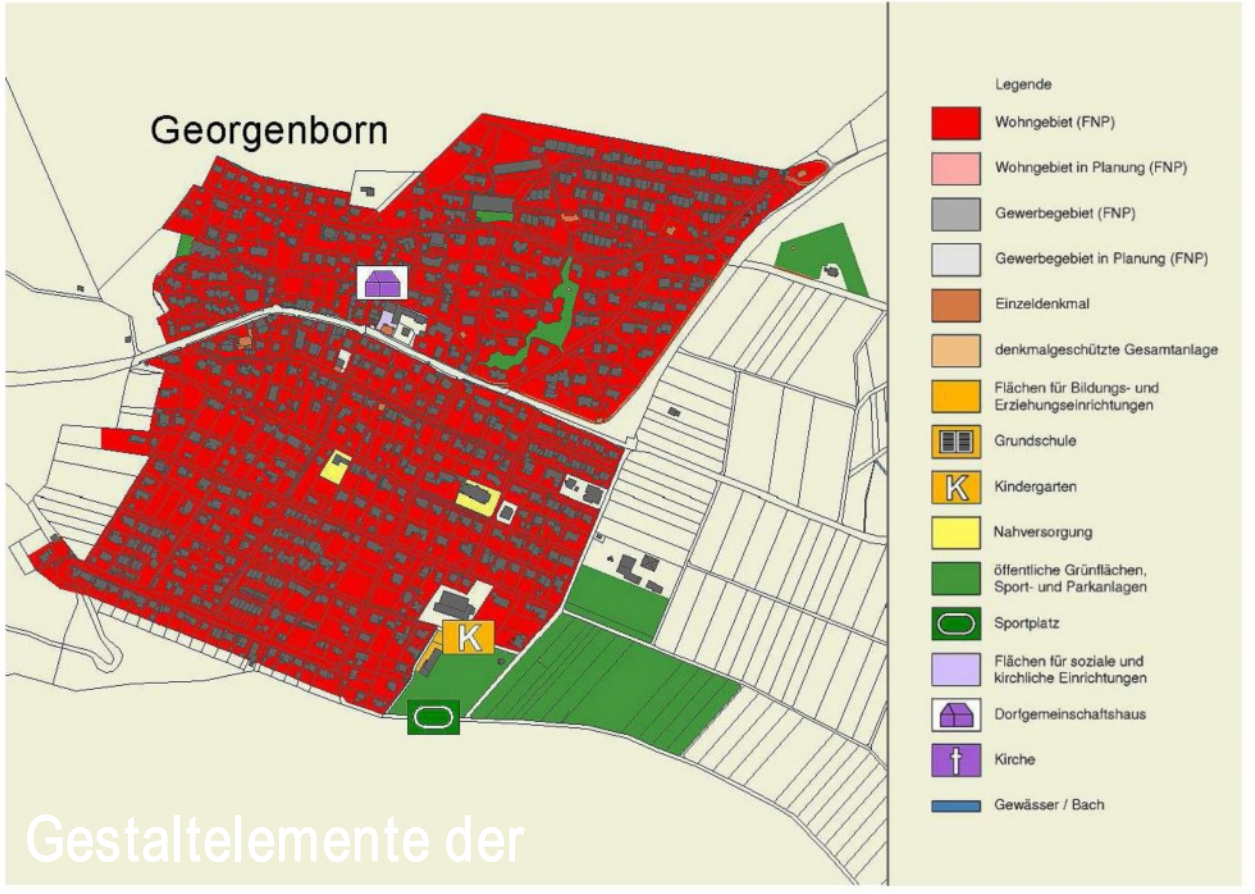


Gestaltelemente der

Bäderlandschaft

Quelle: Interkommunale
Arbeitsgemeinschaft
Schlangenbad - Bad
Schwalbach

Relikte des Schlossparks Hohenbuchenau

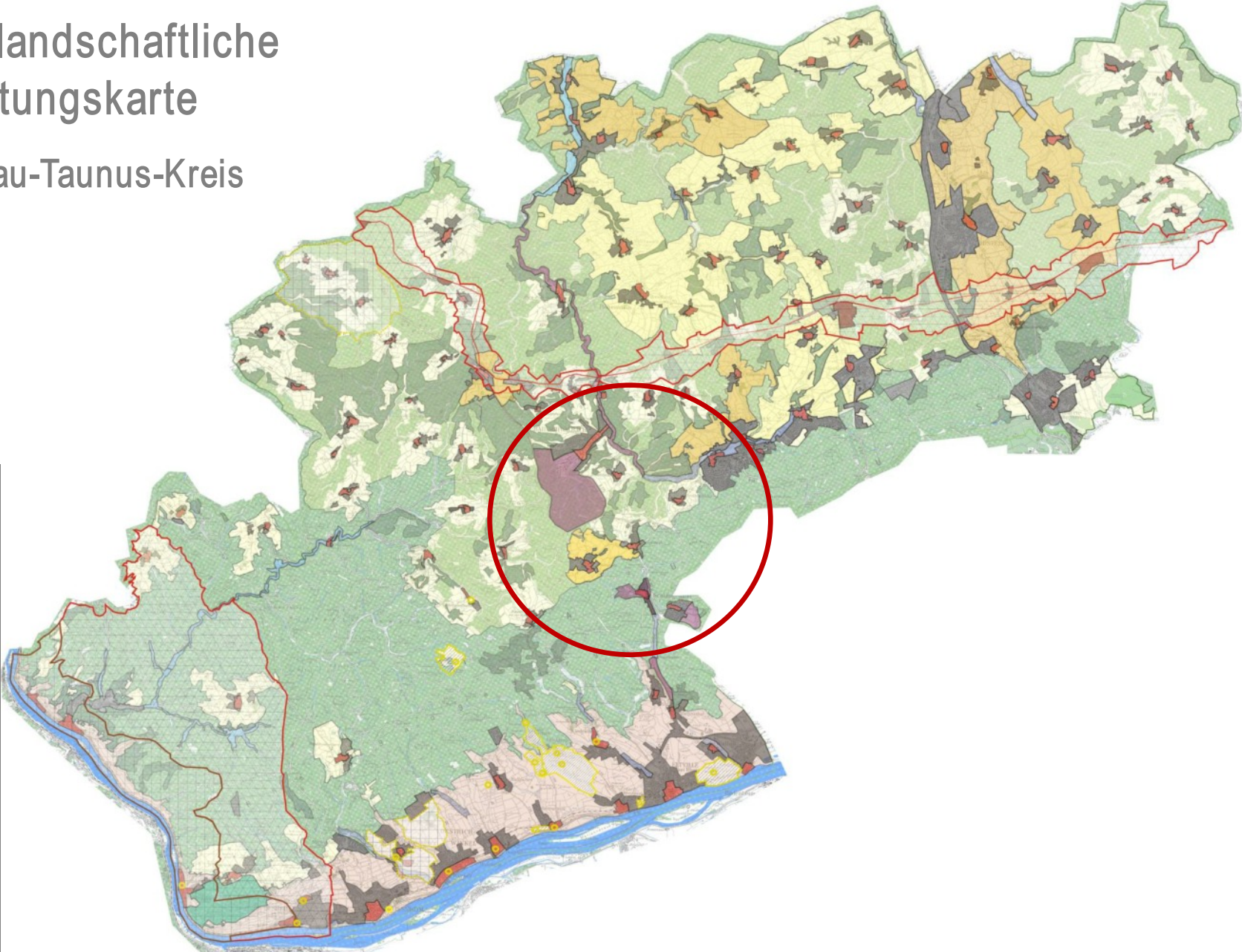


Quelle: Interkommunale
Arbeitsgemeinschaft
Schlangenbad - Bad
Schwalbach

Bäderlandschaft




















Georgenborn

Kulturlandschaftliche Bewertungskarte Rheingau-Taunus-Kreis



Rheingau-Taunus-Kreis

Legende der Bewertungskarte

-  Flächen von universeller Bedeutung - UNESCO-Weltkulturerbestätte Oberes Mittelrheintal
-  Pufferzonen der UNESCO-Weltkulturerbestätten Oberes Mittelrheintal und Römischer Limes
-  UNESCO-Welterbestätte römischer Limes (obertägig sichtbar)
-  UNESCO-Welterbestätte römischer Limes (obertägig nicht sichtbar)
-  Sehr hoch bedeutende Klosterlandschaft Eberbach inklusive Besitzstandorte und Grangien (von europäischem Rang)
-  Sehr hoch bedeutende Klosterlandschaft Gronau
-  Sehr hochbedeutende Weinbaulandschaften Johannisberg und Vollrads
-  Sehr hoch bedeutende Bäderlandschaft mit Aartal
-  Sehr hoch bedeutendes Wispertal und Aartal
-  Sehr hoch bedeutender Parkwald (Niederwald)
-  Sehr hoch bedeutende Rodungsinsel (Hoch- und Spätmittelalter)
-  Sehr hoch bedeutende Stadt- und Ortskerne
-  Hoch bedeutende Mühlengassen
-  Hoch bedeutendes Offenland mit Weinbauflächen (Altsiedelland)
-  Hoch bedeutende Wald- und Forstflächen (Taunuskamm)
-  Hoch bedeutende Rodungslandschaft (Früh- und Hochmittelalter)
-  Hoch bedeutende Agrarlandschaft (Hochmittelalter)
-  Bedeutende Aufforstungsflächen (19. und 20. Jahrhundert)
-  Gering bedeutende überformte Flächen mit bedeutsamen Kulturdenkmälern und Gesamtanlagen

Entwurf und Kartographie: Drs. Peter Burggraaff und Dr. Thomas Büttner
Grundlage: Topographische Karte 1:50.000: Bl. L 5714 Limburg, L 5716 Bad Homburg, L 5912 Kaub, L 5914 Wiesbaden, L 61120 Bad Kreuznach
Landesamt für Vermessung und Geobasisinformationen Rheinland-Pfalz (Koblenz) und Hessisches Landesvermessungsamt (Wiesbaden)
Glaser, Frank Felix u. Ulrike Hauke: Historische alte Waldstandorte und Hudewälder in Deutschland. Ergebnisse Bundesweiter Auswertungen. - Bonn-Bad Godesberg 2004 (Angewandte Landschaftsökologie, 61)

Kulturlandschaftsräume und historische Kulturlandschaften des Rheingau-Taunus-Kreises

- 001 Oberer und Mittlerer Rheingau
- 002 Rheingaugebirge
- 003 Unterer Rheingau - Oberes Mittelrheintal
- 004 Rheingauer Wispertal - Hinterlandswald
- 005 Blaues Ländchen / Kemeler Heide, Untertaunus
- 006 Aarbergener Land, Aartal
- 007 Idsteiner Land, Taunusstein-Hünstetten-Hohenstein
- 008 Idsteiner Land, Idsteiner Grund / Escher Grund
- 009 Idsteiner Land, Waldemser Untertaunus
- 010 Taunuskamm, Niederhausen

- Oberaarmulde um Taunusstein
- Schwalbach-Hohensteiner Aartal
- Wambach-Martinthalener Walluftal
- Wispertal
- Überhöhsische Dörfer
- Rheingauer Gebäck (generalisierter Verlauf)

Weltkulturerbe

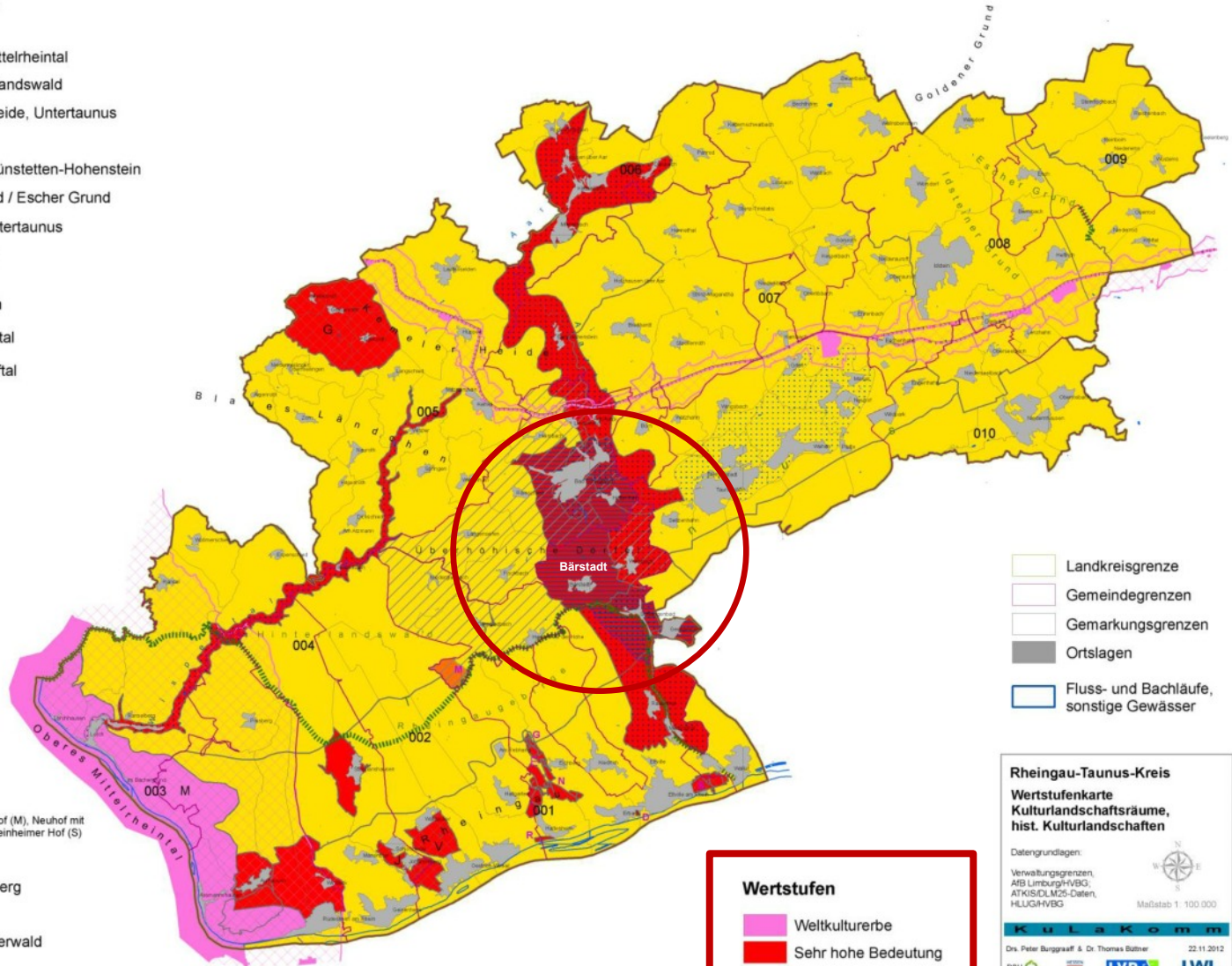
- Kernzone Weltkulturerbe
- Pufferzone Weltkulturerbe

Obergermanisch-Raetischer Limes

- Limesverlauf sichtbar
- Limesverlauf nicht sichtbar

Historische Kulturlandschaften

- Klosterlandschaft Eberbach mit ehem. Grangien
Draiser Hof (D), Geisgarten (G), Mapper Hof (M), Neuhof mit Steinberg (N), Reichartshäuser Hof (R), Steinheimer Hof (S)
- Klosterlandschaft Gronau
- Weinbaulandschaft Johannisberg
- Weinbaulandschaft Vollrads
- Oberes Mittelrheintal mit Niederwald
- Bäderlandschaft
Bad Schwalbach-Schlangenberg



- Landkreisgrenze
- Gemeindegrenzen
- Gemarkungsgrenzen
- Ortslagen
- Fluss- und Bachläufe, sonstige Gewässer

Wertstufen

- Weltkulturerbe
- Sehr hohe Bedeutung
- Hohe Bedeutung

Rheingau-Taunus-Kreis
Wertstufenkarte
Kulturlandschaftsräume,
hist. Kulturlandschaften

Datengrundlagen:
 Verwaltungsgrenzen, AIB/Limburg/HVBG, ATKIS/DLM25-Daten, HLUGH/VBG

Maßstab 1:100.000

KuLaKomm

Dr. Peter Burggraaf & Dr. Thomas Büttner 22.11.2012

Landesgartenschau 2018

Energiewende

Staatlicher Rettungsschirm

Demographischer Wandel

Inwertsetzung

Bewusstseinsbildung

Bäderlandschaft als Heimat


Interkommunale Arbeitsgemeinschaft
Schlangenbad – Bad Schwalbach

Integriertes Handlungskonzept und Städtebauliches Entwicklungskonzept

Ergebnisbericht Band II – Anhangband



März 2010

 Rittmannsperger Architekten
GmbH

Erfordernisse für die Zukunft

Interkommunale
Zusammenarbeit

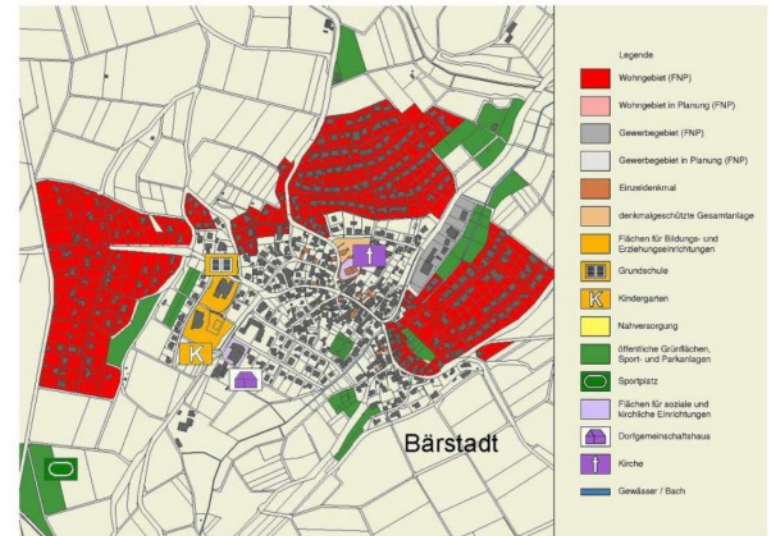


Abb. 3-9: Flächennutzung und öffentliche Einrichtungen in Bärstadt

Erfordernisse für die Zukunft

Interkommunale Zusammenarbeit

Bedeutung für die Gesamtstadt

- Bildung
- Gewerbestandort
- Wohnstandort

Handlungsbedarf und Entwicklungsziele

- Stärkung des Wohnstandortes für junge Familien und Senioren (fußläufige Nahversorgung, Kindergarten, Grundschule, günstige Topografie, Innenentwicklungspotenzial im ehemaligen Wochenendhausgebiet)
- Verbesserung der ÖPNV-Verbindungen
- Erhalt und Stärkung des Versorgungszentrums (Nahversorgung, Dienstleistung)
- Stärkung des Gewerbestandortes
- Erhalt und Sanierung (wo notwendig) des historischen Ortsbildes

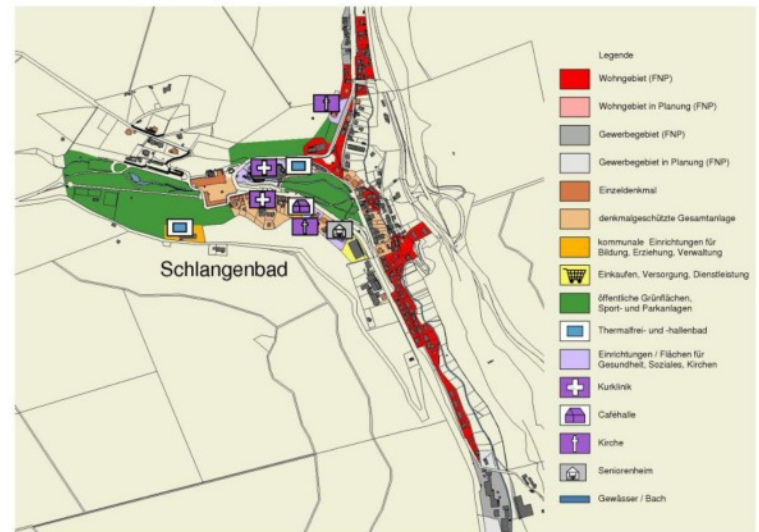


Abb. 3-14: Flächennutzung und öffentliche Einrichtungen in Schlungenbad

Erfordernisse für die Zukunft

Interkommunale Zusammenarbeit

Zentrale Funktionen

- Kur und Gesundheit
- Gastronomie und Beherbergung
- Wohnen und Gewerbe

Handlungsbedarf und Entwicklungsziele

- Profilierung zum regionalen Gesundheitszentrum (Kur, College etc.)
- Aufwertung/Stärkung der Mitte (Kur, Einkaufen, Dienstleistung)
- Verbesserung der Verkehrssituation
- Verbesserung des Angebotes für Gesundheit, Wellness, Freizeit & Tourismus
- Aufwertung der Beherbergungs- und Gastronomieeinrichtungen
- Stärkung des Wohnstandortes für junge Familien und Senioren (barrierefreie Gestaltung des Wohnumfeldes)

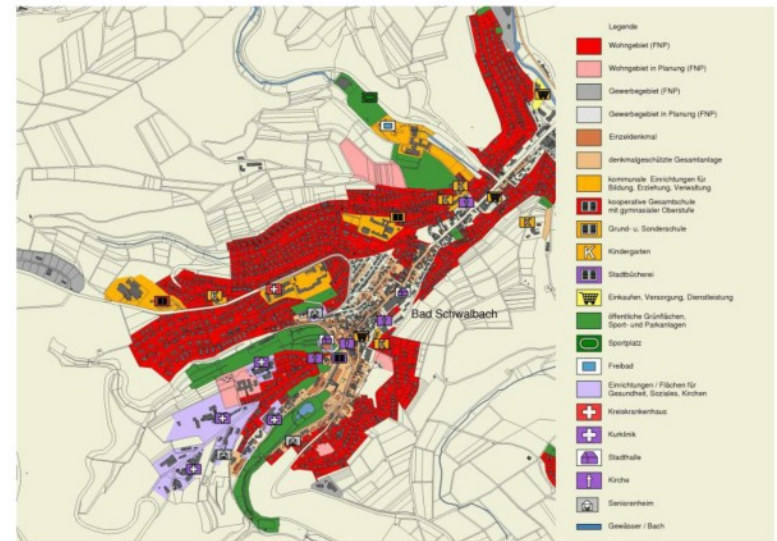


Abb. 3-2: Flächennutzung und öffentliche Einrichtungen in Bad Schwalbach

Erfordernisse für die Zukunft

Interkommunale Zusammenarbeit

Zentrale Funktionen

- Kreisstadt Rheingau-Taunus-Kreis
- Kurstadt
- Verwaltungsstandort (Kreisverwaltung u.a.)
- Einkaufen
- Bildung
- Wohnstandort
- Gewerbestandort

Handlungsbedarf und Entwicklungsziele

- Profilierung zum regionalen Gesundheitszentrum
- Aufwertung/Stärkung der Mitte (Kur, Einkaufen, Dienstleistung)
- Erhalt und Sanierung des historischen Stadtbildes
- Verbesserung der Verkehrssituation
- Stärkung des Wohnstandortes für junge Familien und Senioren (fußläufige Nahversorgung, Kindergarten, Grundschule, günstige Topografie, Innenentwicklungspotenzial)
- Verbesserung des touristischen Angebotes
- Verbesserung der innerstädtischen ÖPNV-Verbindungen



Schlangenbad – ein Ort mit Zeit

Erfordernisse für die Zukunft

Bürgerschaftliches Engagement

Äskulap ist eine Natter und gehört mit bis zu zwei Metern Länge zu den größten Schlangenarten Europas. Benannt wurde die Schlange nach dem griechischen Gott Äskulap, dem Gott der Heilkunst. Darum ist der Stab, um den sich die Natter windet, das Symbol für den Arzt der Humanmedizin.

Dank dieser Verweise trägt ein Kurort im Hohen Taunus den Namen Schlangenbad. Zum einen gab und gibt es hier die ungiftigen Nattern, zum anderen verweist Äskulap auf die Tradition der Gesundheitspflege im Ort. Denn die Thermalquellen Schlangenbads wurden in der Mitte des 17. Jahrhunderts entdeckt.

Heute heißen die Zaubewörter Wellness und Erholung, mit denen die Gemeinde an der Bäderstraße im Taunus zu werben weiß.

Für den gestressten Städter ist Schlangenbad ein Ort, der die Zeit der Erholung schenkt. Das langgestreckte Gemeindegebiet erreicht eine Ausdehnung von über 13 Kilometer. Die Ortsteile liegen wie auf einer Kette aufgereiht von Georgenborn im Osten über den Kernort Schlangenbad, dann weiter über Wambach und Bärstadt zum Luftkurort Hausen vor der Höhe, von da hinein ins Gladbachtal über Obergladbach und Niederglabach bis zum Hinterlandswald und Wispertal im Westen.

Das Pfund, mit dem Schlangenbad zu wuchern weiß, ist die Natur und Kulturlandschaft zwischen Taunus und Rheingau. Viele aktive Bürgerinnen und Bürger unterstützen die Gemeinde, um die Ortsteile nach innen attraktiv zu halten und nach außen um den Tourismus zu werben.



Feldflora-Reservat im Ortsteil Hausen.

Quelle: Touristinformation Staatsbad Schlangenbad

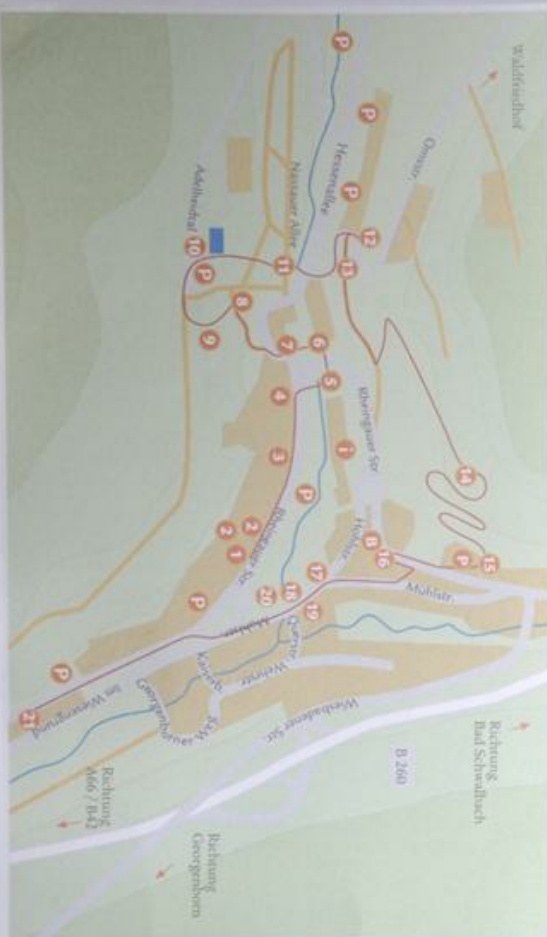
Schwärmen für die Bäderlandschaft

DIE ZEIT Nr. 26 - 29. Juni 1962 - Seite 28

Aus dem Archiv bei ZEIT ONLINE:

<http://www.zeit.de/1962/26/im-wald-versteckt-schlangenbad>

**Aus rechtlichen
Gründen können wir
den Zeit-Artikel nur
verlinken und nicht
als PDF zur
Verfügung stellen.**



- Historischer Spaziergang**
- 1 Katholische Kirche
 - 2 Rathaus & Hies. Caféhalle
 - 3 Hotel Rose
 - 4 Hotel Rosbacher Hof
 - 5 Heiligstein
 - 6 Parkhotel
 - 7 Kolonnenrden
 - 8 Europapfad
 - 9 Eisfelder
 - 10 Thermalfreibad
 - 11 Nassauer Allee
 - 12 Hans Hainburg
 - 13 Küsselber
 - 14 Mäusenitz
 - 15 Evangelische Kirche
 - 16 Landgasthof
 - 17 Schweizer Haus
 - 18 Wärrner Bush
 - 19 Hans Ingelborg
 - 20 Drei-Länder-Eck
 - 21 Feuriger Eins
- I Tourist-Info
 B Busbahnhof
 P Parkplatz



LUST AUF MEHR GESCHICHTE(N)?

Jeden 1., 3. und 5. Freitag im Monat um 16.00 Uhr können Sie an unserem geführten Ortsrundgang „Auf Spurensuche“ teilnehmen. Zweimal im Monat finden die „Schlangenbader Spaziergänge“ zu sehenswerten Zielen in der näheren Umgebung statt. Termine laut Veranstaltungskalender.

2 Euro /mit Kurkarte frei, Treffpunkt: Touristinfo

Die Geschichte Schlangenbads liegt auch den Bürgern am Herzen. Daher haben viele durch Mitarbeit und großzügige finanzielle Spenden dieses Projekt für unsere Gäste ermöglicht. Wir bedanken uns bei:

Sabine Bongartz, Evangelische Kirche, Förderverein Thermalfreibad e. V., Gemeinde Schlangenbad, Gewerbeverein Schlangenbad, Albert Haaser, Anna Hafemann, Lore Held, Familie Hendrich, Nicole Hug, Katholische Kirche, Parkhotel, Gert Scharfenberg, Angelika Ulbrich, Familie Wilhelm, Dr. Michael Wilhelm, Ulrich Zange.



KONTAKT

Staatsbad Schlangenbad GmbH
 Tourist-Information (Foyer Aeskulap Therme)
 Rheingauer Straße 18 | 65388 Schlangenbad
 Telefon 06129-4850 | Fax 06129-4854
 staatsbad@schlangenbad.de | www.der-ort-mit-zeit.de

Druckdatum: 1. Auflage 03/2010 | Gestaltung: www.dagmar-ritter.de

HISTORISCHER SPAZIERGANG





BAD SCHWALBACH
STAATSBAD

Der Brunnenweg in Bad Schwalbach



www.bad-schwalbach.de



BAD SCHWALBACH
STAATSBAD

Weitere Informationen erhalten Sie hier:
Staatsbad Bad Schwalbach, Parkstr. 11,
(Moorbadehaus),
65307 Bad Schwalbach
Tel. 06124-502433 und 502434
E-mail: kontakt@kur-bad-schwalbach.de
Internet: www.bad-schwalbach.de

Impressum:

Herausgeber
Staatsbad Bad Schwalbach GmbH,
Adolfstraße 38, 65307 Bad Schwalbach,
Tel. 06124-500163, Fax: 06124-500263
E-Mail: staatsbad.gmbh@bad-schwalbach.de

in Zusammenarbeit mit dem Bürgerarbeitskreis
"Stadtgestaltung und Verkehr"

Gestaltung, Recherche und Texte:
Peter Neugebauer
Rolf Stork

Für die freundliche Unterstützung bei der Recherche und
der Bereitstellung von Bildern, Stichen und Zeichnungen
durch das Kur-, Stadt-, und Apothekenmuseum der Stadt
Bad Schwalbach sowie Privatleuten sagen wir herzlichen
Dank.
April 2010



Stadtansicht



Blick vom Bräunchesberg



Blick vom Elisabethentempel

Die Übersichtskarte zur Orientierung auf dem Brunnenweg

Bad Schwalbach Stadt der Brunnen und Heilquellen

Warum ist Bad Schwalbach ein Heilbad und wie ist es dazu gekommen?

Bad Schwalbach ist bekannt und berühmt geworden durch seine eisenhaltigen und kohlsäurereichen Mineralquellen.

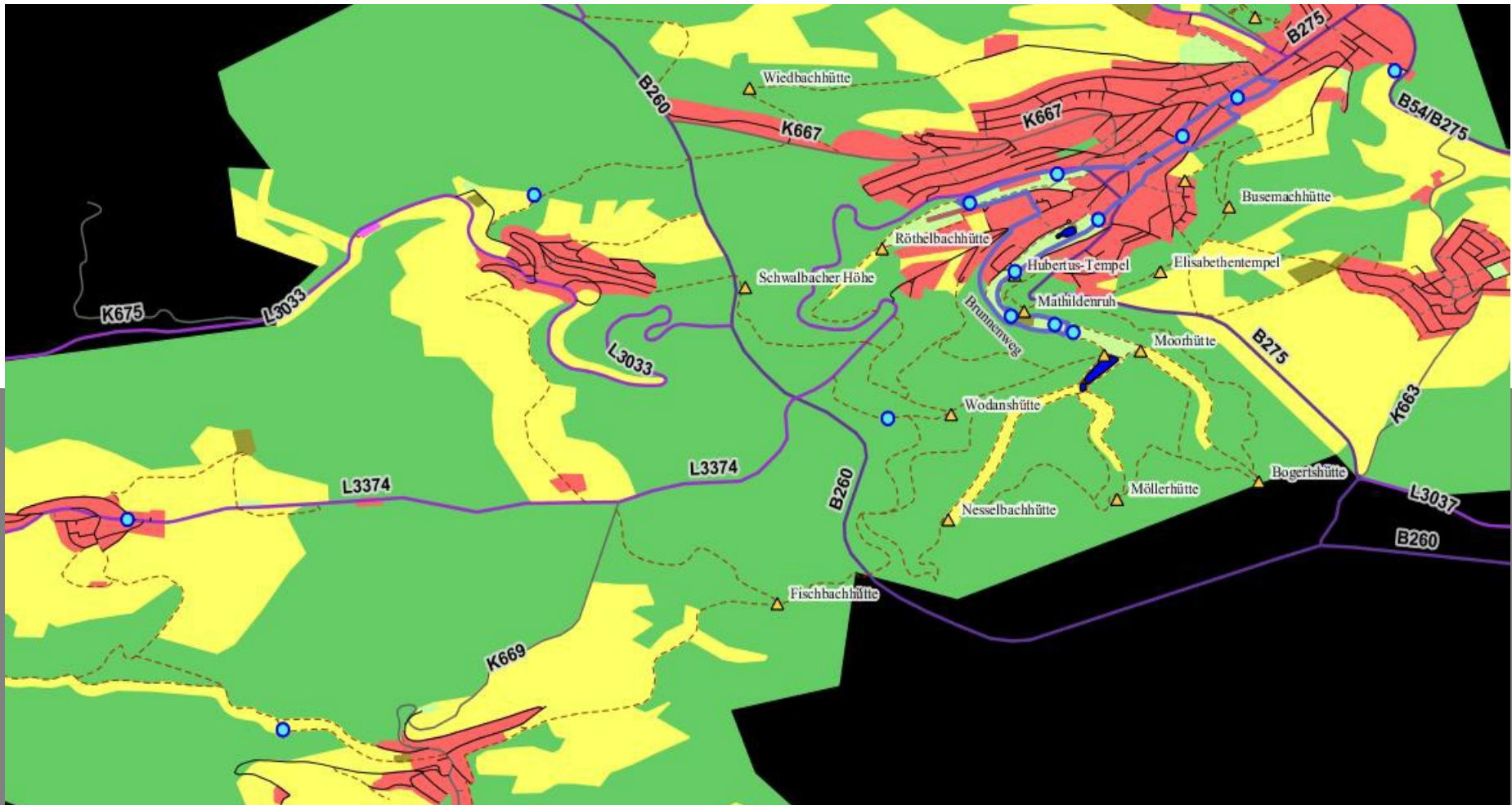
Die Heilkraft der Schwalbacher Quellen wurde durch Dr. Jacob Theodor, genannt Tabernaemontanus, bekannt. Tabernaemontanus, geb. 1522 in Bergzabern, gest. 1590 in Heidelberg, war Apotheker, Arzt und bedeutender Botaniker. Er wirkte zunächst als Apotheker im Elsaß und war später Stadtarzt zu Worms und auch Leibarzt des Pfalzgrafen Johann Casimir.

Tabernaemontanus, der erstmals 1568 von den Quellen Schwalbachs, und hier besonders vom Weinbrunnen, hörte, untersuchte über mehrere Jahre die Heilkraft der Quellen auf deutschem Gebiet, hauptsächlich im Mittelrheingebiet, im Nassauischen und im Hessischen und gab 1581 ein Buch mit dem Titel "**Neuer Wasserschatz**" heraus. Der volle Titel lautet: "**Neuw Wasserschatz, das ist Aller heylsamen, metallischen, minerischen Bäder und Wasser, sonderlich aber der new erfundenen Sawrbrunnen zu Langen Schwalbach.**"

Im 3. Kapitel seines 665 Seiten starken Buches beschreibt er 102 Thermal- und Sauerbrunnen. Am ausführlichsten behandelt er die Heilquellen von Langenschwalbach, wobei er den Langenschwalbacher Weinbrunnen als die "edelste, allerbeste und heilsamste" aller ihm bekannten Quellen bewertete.

Mit diesem in Frankfurt a.M. erschienenen Buch gelang Tabernaemontanus ein regelrechter "Bestseller" der balneologischen Literatur (= Bäder- und Heilquellenkunde), der zahlreiche Auflagen erlebte und auf den sich die Ärzte noch bis in die 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts beriefen. Bad Schwalbach verdankt ihm seinen Aufstieg zu einem der vornehmsten europäischen Bäder des 17. und 18. Jahrhunderts. Von seinen zehn in Langenschwalbach beschriebenen Sauerbrunnen und Heilquellen sind noch heute bekannt: Weinbrunnen, Stahlbrunnen (Gründbrunnen), Neubrunnen (Rötelbrunnen), Brodelbrunnen und Lindenbrunnen.





Bäderlandschaft im Web-GIS der Stadt Bad Schwalbach

Kulturlandschaftsschutz auf der kommunalen Ebene

Ein länderübergreifendes Kooperationsvorhaben der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU)



Managementplan für eine nachhaltige Entwicklung der Kulturlandschaft des Rheingau-Taunus-Kreis



Aus dem Inhalt

1. Einleitung
2. Konventionen, gesetzliche Vorgaben und planerisch- konzeptionelle Grundlagen
3. Lage, naturräumliche Ausstattung und Struktur des Rheingau-Taunus-Kreises
4. Der Mensch als Gestalter und Nutzer der Kulturlandschaft
5. Kartographische Analyse und Diagnose der Kulturlandschaft
6. Kulturlandschaftliche Bewertung des Rheingau-Taunus-Kreises
7. Maßnahmen für den Erhalt des Kulturellen Erbes im Rheingau-Taunus-Kreis
8. Zusammenfassung
9. Literatur- und Quellenverzeichnis

Kulturlandschaftsräumliche Gliederung des Rheingau-Taunus-Kreises



Steckbriefe



Gemeinde



das Gemeindegebiet
übergreifende Objekte
z.B. Limes, Rheingauer Gebück



Gemarkung



Einzelobjekt



Objekt des Monats April 2011

Domäne Neuhof

Die Domäne Neuhof des Klosters Eberbach bei Eltville wurde um 1160 gegründet und 1178 unter dem Namen "Nuenhoven" erwähnt. Dem Steinberg genannten, klosternahen Weinberg war der Neuhof als Versorgungseinrichtung angegliedert. [Mehr](#)



1 2 3

Keine räumliche Beschränkung



Suchen

Erweiterte Suche

Kottenforst Römisches Xanten Deilbachtal Kulturlandschaft Unterer Niederrhein Monschauer Land
Landsynagoge Titz-Rödingen Klosterlandschaft Eberbach Kölner Dom Ortszentrum Katernberg Römerstraßen

Das Ziel: digitales Kulturlandschaftsinformationssystem

Suchbegriff eingeben

Keine räumliche Beschränkung

Suche

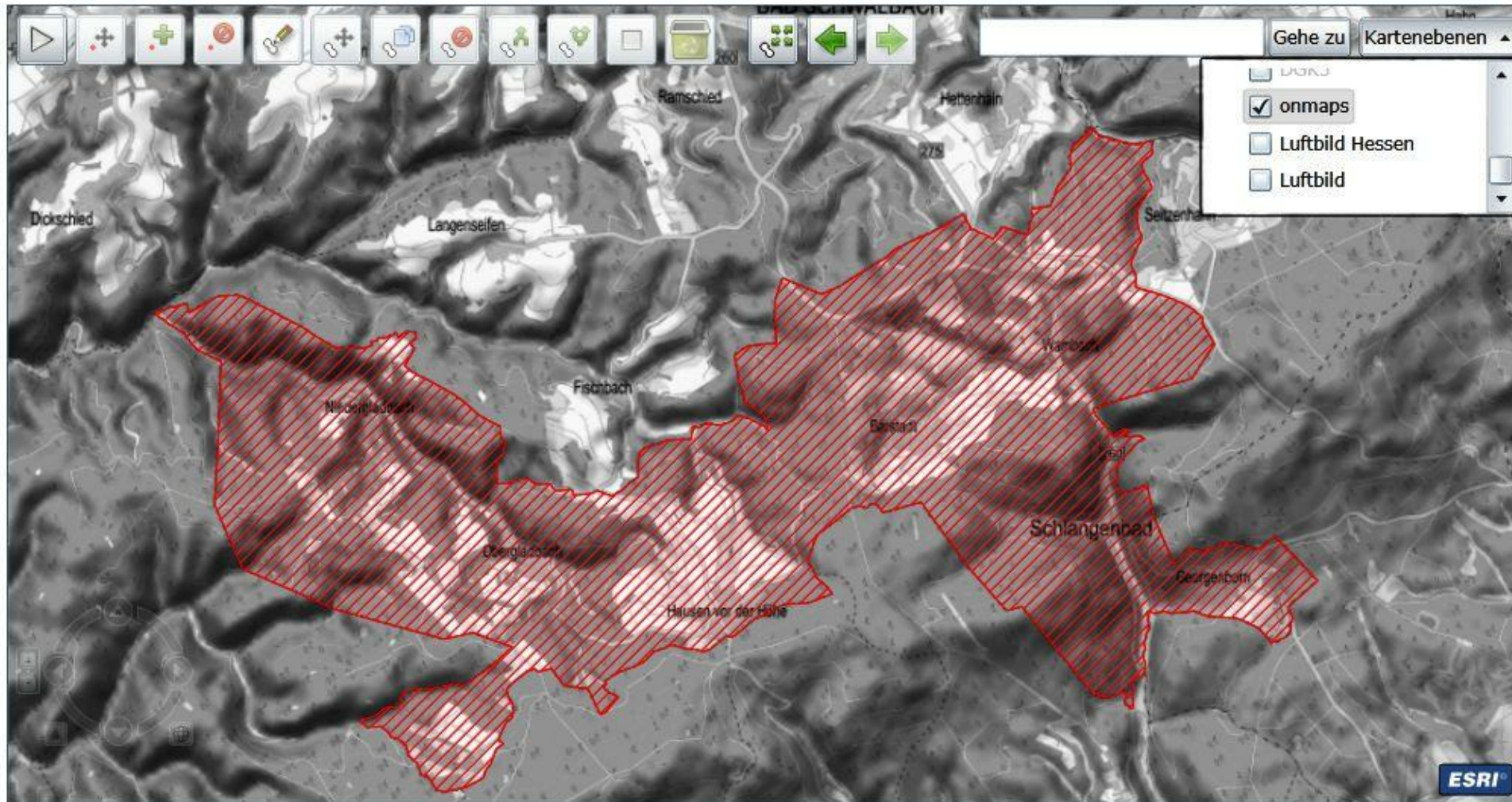
Ergebnisspeicher A (aktuell 2 Objekte)

Erweiterte Suche



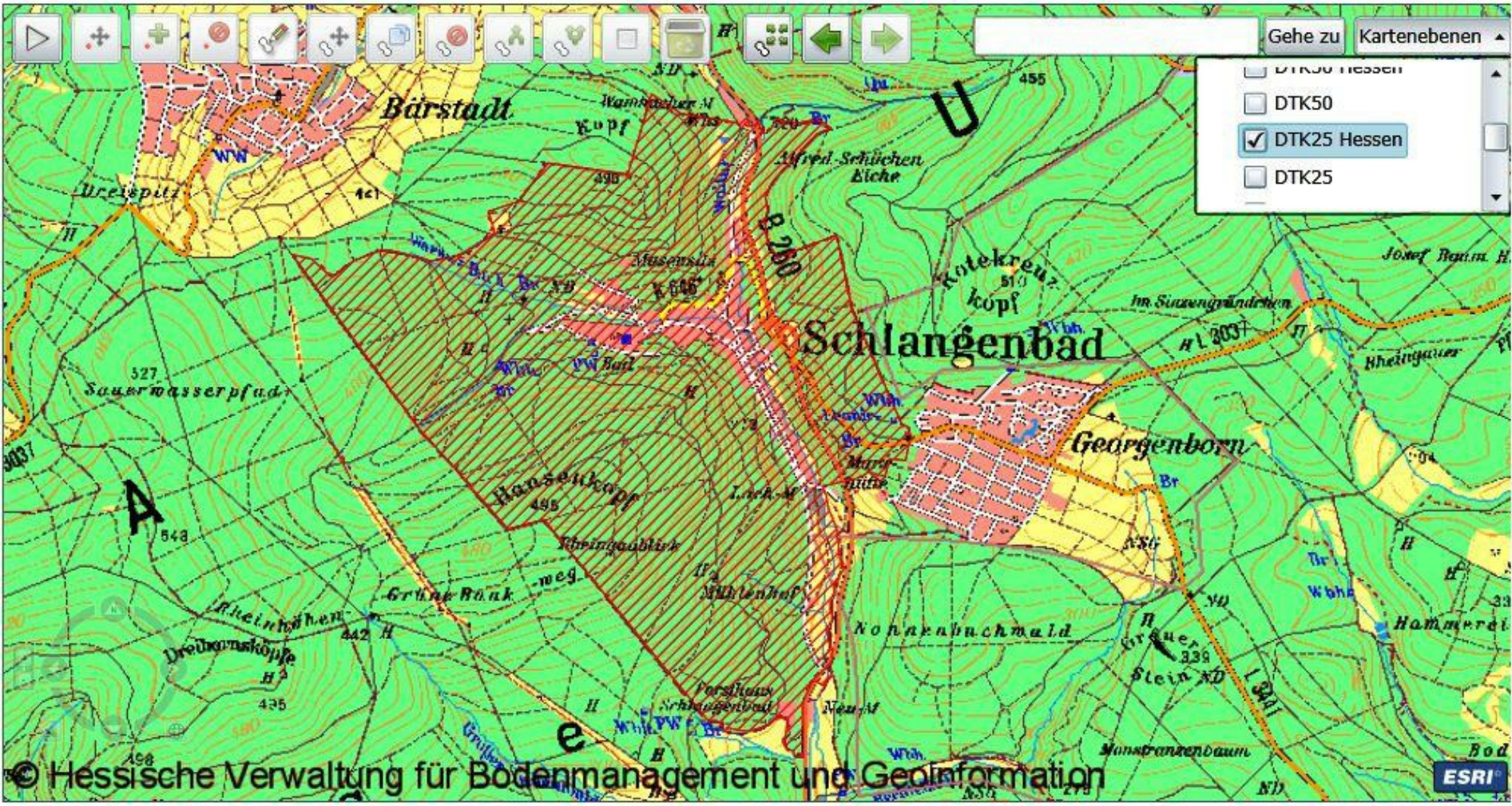
Ausgewählte Objekte hinzufügen zu Ergebnispeicher B (aktuell 0 Objekte)

Objektname	Fachsicht	Objekttyp	Touristische Bedeutung	Bearbeiten
<input checked="" type="checkbox"/> Schlangenbad, Gemeinde	Historische Kulturlandschaft (mehrere Fachsichten)	Primärobjekt	Keine Angabe	<input type="button" value="Bearbeiten"/>



Die 1972 gebildete Großgemeinde Schlangenbad besteht aus den Ortschaften Bärstadt, Georgenborn, Hausen vor der Höhe, Niederglabach, Obergladbach, Schlangenbad und Wambach.

Kurzbeschreibung



Das heutige Staatsbad Schlungenbad (Landkreis Rheingau-Taunus) verdankt seine Entstehung neun Thermalquellen. Die Entdeckung der Thermalquellen erfolgte 1634, die geregelte Nutzung erst 1687. Die Gründung als Kurort erfolgte 1694 unter dem Namen Karlsbad.

Kurzbeschreibung

[Zur Ergebnisspeicheransicht](#)[Erweiterte Suche](#)

Schlangenbad, Kernort

Touristische Bedeutung: ****

Schlagwörter: Dorf, Kurort

Geschichte des Kurbades

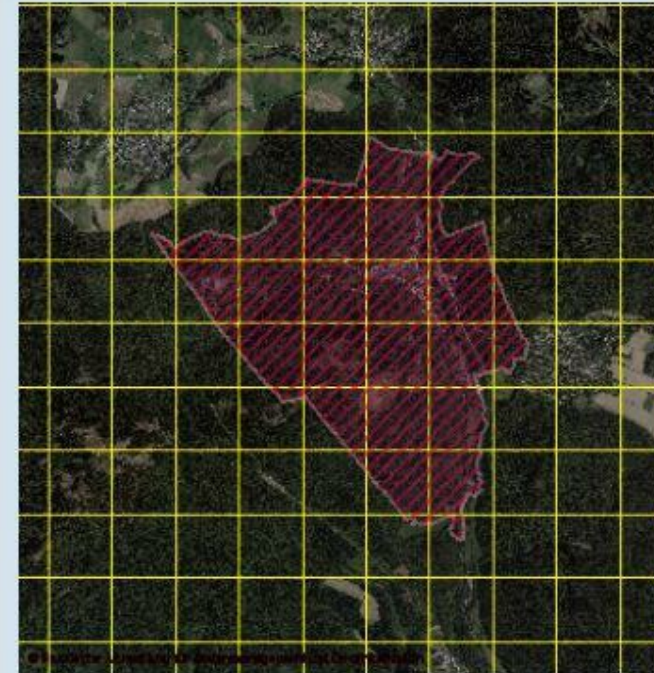
In dem nach Osten geöffneten, von dichtbewaldeten Höhen umgebenen Tal des Warmen Baches, eines Zuflusses der oberen Walluf, verdankt das heutige Staatsbad Schlangenbad seine Entstehung neun Thermalquellen, die an den Südhängen des Bärstadter Kopfes entspringen. Vor dem 30jährigen Krieg gab es nur drei Mühlen im sonst unbewohnten Talgrund. Hier stießen drei selbständige Territorien - Hessen-Kassel, Kurmainz und Nassau - zusammen, deren Grenzen entlang des Warmen Baches und der Walluf verliefen.

Nach Entdeckung der 1634 erstmalig genannten, 1648 in ihrer Heilkraft beschriebenen Thermalquellen verkaufte sie die Gemeinde Bärstadt, auf deren Gemarkungsgebiet sie damals lagen, 1657 an den Wormser Arzt Dr. Paul Gloxin mit der Auflage, ein Badehaus zu errichten. Zu einer geregelten Nutzung kam es jedoch erst 1687, als der Hohensteiner Amtmann ein erstes Badehaus, das sogenannte Amtmannbad, auf der ihm übertragenen Quelle erbauen ließ. 1693 erhob der hessische Landgraf Karl zu Hessen-Kassel Anspruch auf die Quellen und ließ ab 1694 auf der linken, damals zu Bärstadt gehörenden Seite des Warmen Baches mit großem finanziellem Aufwand durch den Frankfurter Kaufmann Vermeeren mit dem Architekten Mineurkapitän Nehr einen vollständigen, damals Karlsbad genannten Kurort mit Bade- und Logierhaus errichten.

Um an dem schon bald florierenden Kurbetrieb zu partizipieren, veranlasste um 1700 der Mainzer Kurfürst Lothar Franz von Schönborn auf der gegenüberliegenden, zu Rauenthal gehörenden Seite des Baches den Bau eines weiteren Logiergebäudes (Mainzer Haus), nachdem hier die Suche nach eigenen Thermalquellen erfolglos geblieben war. Bald vervollständigten Gartenanlagen mit

Objekttyp: Primärobjekt

Fachsicht: Historische Kulturlandschaft (mehrere Fachsichten)



in Karte anzeigen

Bearbeiten

Gemeinde: -

Kreis: Darmstadt, Rheingau-Taunus-Kreis, Wiesbaden

Übergeordnetes Objekt

Schlangenbad, Gemeinde

Beginn 1972

[Zur Ergebnisspeicheransicht](#)[Erweiterte Suche](#)

Bärstadt

Touristische Bedeutung: ****

Schlagwörter: Dorf, Siedlung

Historische Siedlungsentwicklung

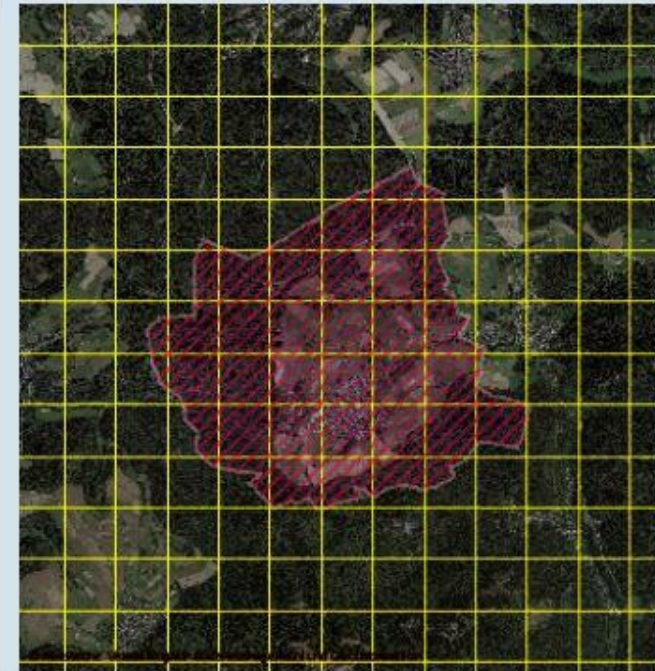
Das nahe der Wallufquelle (im 19. Jahrhundert Waldaffe) und der Hohen Straße gelegene Bärstadt ist der älteste kirchliche und politische Mittelpunkt des überhöhschen Rheingaues. Seit dem 12. Jahrhundert veränderte sich die Schreibweise des Ortsnamens kaum: 1194/98 Berstad, 1315 Berstat vor der Ho, 1694 Berstat. Erst die Gerichtssiegel des 16. bis 18. Jahrhunderts zeigen den (wohl nicht namengebenden) Bären.

Als alter "-stadt"-Ort handelt es sich möglicherweise um eine fiskalische Gründung auf Königsgut. Der hl. Martin als Patron der frühen Kirche spricht für eine Entstehung als königliche Eigenkirche vielleicht im 6. bis 8. Jahrhundert, ebenso das große Kirchspiel (15 überhöhsche Dörfer, anfangs auch Kemel). Nach dem 14. Jahrhundert schieden Kemel, Niederglabach und später Langenschwalbach als eigene Pfarreien aus, andere Dörfer kamen hinzu. Bärstadt war durch umfangreiche Zehnteinnahmen die reichste Pfarrei der Niedergrafschaft Katzenelnbogen. Zum Kurfürstentum Mainz gehörig, war es Hauptort der überhöhschen, außerhalb des Rheingauer Gebücks gelegenen Dörfer.

1315 kaufte Graf Wilhelm von Katzenelnbogen den Ort, das oberste Gericht wurde durch Erzbischof Gerlach 1356 an Graf Adolf von Nassau verpfändet. Das kurmainzische Hoheitsgebiet wurde im 16. Jahrhundert zum Amt Hohenstein der hessischen Niedergrafschaft Katzenelnbogen gezogen. Rechte der Grafen von Katzenelnbogen gingen an die Landgrafen von Hessen über. Das hessische Kirchspielsgericht in Bärstadt verdrängte im 16. Jahrhundert die alten Hubengerichte. 1527 wurde die Reformation eingeleitet. 1577 und 1585 werden 24 Hausgesesse genannt.

Objekttyp: Primärobjekt

Fachsicht: Historische Kulturlandschaft (mehrere Fachsichten)



in Karte anzeigen

Bearbeiten

Gemeinde: -

Kreis: Darmstadt, Rheingau-Taunus-Kreis

Übergeordnetes Objekt

Schlangenbad, Gemeinde
Beginn 1972

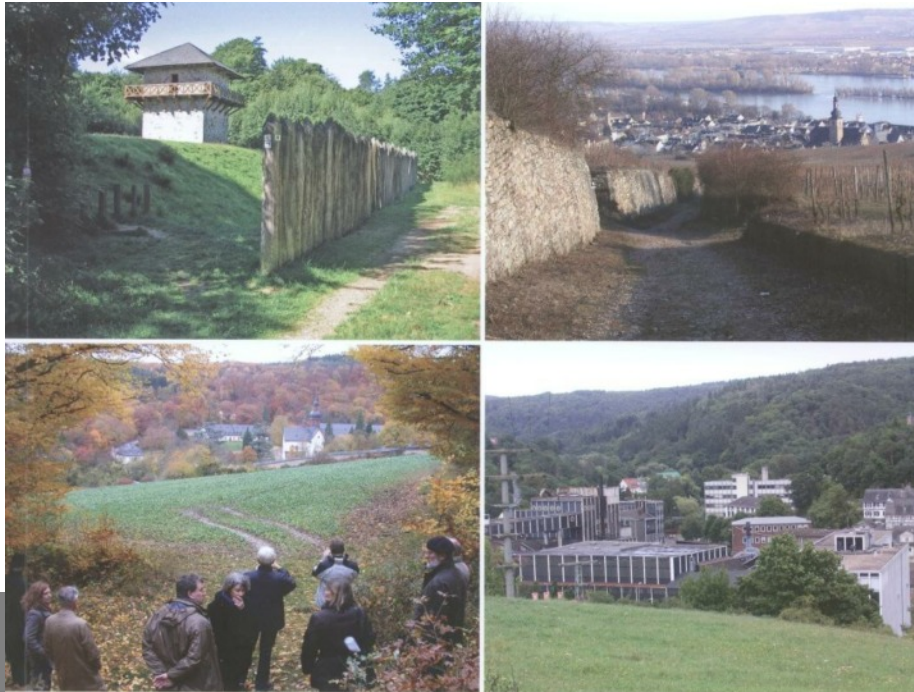
Empfehlungen

- **Wispertal, Aartal und Walluftal als Bindeglieder** zwischen Rheingau & Untertaunus
- **Wispertal als Verbindungsachse** zwischen Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal und Obergermanisch Raetischer Limes
- **kurlandschaftliche „Leuchttürme“ gezielt bewerben:**
 - Bäderlandschaft Bad Schwalbach-Schlungenbad,
 - Klosterlandschaft Eberbach, Klosterlandschaft Gronau
 - Weinbaulandschaften Johannisberg und Vollrads
- **Potenzial des historischen Wegenetzes ausschöpfen!**

Das kulturelle Erbe als Auftrag für Schulung und Bildung

Weitergabe der Werte und der Bedeutung des Kulturellen Erbes an unsere Jugend





KULTURLANDSCHAFTSSCHUTZ AUF DER KOMMUNALEN EBENE

Managementplan für eine nachhaltige Entwicklung
der Kulturlandschaft des Rheingau-Taunus-Kreises

THEISS

Vielen Dank für ihre
Aufmerksamkeit!